

Lebensretter

Positiver Trend: Weniger Ertrinkungstote

100 Jahre DLRG: Start ins Jubiläumsjahr

Forum »Zukünftige Einsatzfähigkeit«

*Sohn Karl Albrecht,
Essen,*

wird heute nach bestandener Prüfung die

Bronzeplakette

**»Retten lernen!
muß unser
Hauptlösungswort
sein«**

Dresden, den *6. Jan.* 1922.

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft



**ICH BIN
AUSGEZEICHNET.**



Du hast es in der Hand.

Heute schon unsere Ressourcen schonen: Tetra Pak Getränkekartons bestehen überwiegend aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Der Vorteil: Anders als viele andere Rohstoffe geht Holz bei verantwortungsvoller Waldwirtschaft praktisch nie aus und lässt somit die Natur weitgehend im Gleichgewicht. Das ist nicht nur umweltverträglich, sondern auch vom Forest Stewardship Council® mit dem FSC-Siegel ausgezeichnet (FSC C014047). Damit leistet Tetra Pak einen Beitrag zum Erhalt der Wälder, auch für die nachfolgenden Generationen.

tetrapak.de

 www.facebook.com/tetrapak.deutsch

wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,

die erste Lebensretterausgabe im Jubiläumsjahr hat es in sich: Zum Auftakt des 100-jährigen Bestehens der DLRG richtete der Bundesverband am 9. Januar einen Neujahrsempfang im Rathaus Hannover aus. 150 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Sport feierten gemeinsam mit den Lebensrettern. Im Miniatur Wunderland in Hamburg präsentieren sich Rettungsschwimmer, Einsatzkräfte, Ausbilder und Strömungsretter seit dem 14. Februar im Format H0 an sechs Stationen. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz ließ es sich nicht nehmen, den Einzug der DLRG in die größte Eisenbahnanlage der Welt live zu verfolgen und mit ihm viele Journalisten des Rundfunks sowie der Publikums- und Fachpresse. Mehr über die beiden Veranstaltungen lesen Sie auf den aktuellen Seiten 8 und 9.

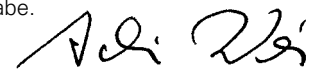
Zu einem runden Geburtstag gehört natürlich auch der Rückblick in die Vergangenheit. Das Topthema befasst sich mit der 100-jährigen Geschichte der Ausbildung in der DLRG. Der Titel: »Retten lernen! muß unser Hauptlosungswort sein.« Dieser Satz ist dem Aufruf zur Gründung der DLRG am 5. Juni 1913 entnommen. Der Beitrag zeichnet detailliert die wichtigsten Stationen und Veränderungen in der Ausbildung nach und setzt – Mosaik für Mosaik – die älteste Aufgabe zu einem beeindruckenden Bildnis ehrenamtlicher Arbeit über viele Generationen zusammen. Die Seiten 10 bis 14 eignen sich irgendwann vielleicht als Nachschlagewerk für die nächste Generation auf der Suche nach ihren Wurzeln.

Damit nicht genug der Rückbetrachtungen. In diesem Jahr feiert die DLRG-Jugend ihr 50-jähriges Bestehen. 1963 in Stuttgart gegründet begeht sie am Ort der ersten Geschäftsstelle des Bundesverbandes, in Dresden, ihre Jubiläumsfeier. Der Lebensretter blickt auf vier Seiten zurück in die Geschichte der DLRG-Jugend.

Dort, wo Vergangenheit lebendig wird, darf auch die Zukunft ihr Recht einfordern und Präsenz zeigen. Das Forum »Zukünftige Einsatzfähigkeit der DLRG« befasste sich mit vielen Formen des Wandels und den Folgen für die DLRG: Demografie, Klimawandel, Wertewandel, Strukturwandel standen auf der Tagesordnung der Wochenendveranstaltung Ende Januar im Bundeszentrum in Bad Nenndorf. Die Veranstaltung war hochkarätig mit zahlreichen Präsidiumsmitgliedern und Landesverbandspräsidenten besetzt. Externe Fachleute moderierten die verschiedenen Arbeitskreise. Die Notwendigkeit, Antworten auf die Zukunftsfragen zu geben, wird in der DLRG in allen Gliederungsebenen gesehen. Das Fazit des Vizepräsidenten Hans-Hubert Hatje – »Jetzt fängt die Arbeit erst an!« – macht deutlich, dass die DLRG am Anfang eines Prozesses steht, der Lösungen hervorbringen muss. Einzelheiten finden Sie in der Rubrik Fachthema auf den Seiten 20 und 21.

Schwergewichtig ist diese Ausgabe auch in anderer Hinsicht. Als Beilage *Lebensretter* spezial informiert die Redaktion auf 36 Seiten ausführlich über das 3. Symposium Schwimmen, das im November 2012 300 Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet zusammenführte.

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß beim Studium dieser Ausgabe.



Achim Wiese

Leiter Verbandskommunikation

- Unterkunftszelte
- Mannschaftszelte
- Aufblasbare Zelte

- Faltzelte
- Küchenzelte
- Arbeitszelte

- Zelthallen
- Doppeldachzelte
- Partyzelte

- Feldbetten
- Zeltheizungen
- Zeltleuchten



LANCO
■TentTech ■TexTech ■SignTech

www.lanco.eu

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
Sure Wisch 6
30625 Hannover
Tel.: 0511/95687-0
Fax: 0511/95687-40
e-mail: info@lanco.eu

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 8 **Aktuell** · Neujahrsempfang der DLRG · CDU-Parteitag · Lebensretter ziehen ins Miniatur Wunderland ein · Online-Fragenkatalog Rettungsschwimmen
- 10 **Tophema** · **Retten lernen! muß unserer Hauptlosungswort sein — 100 Jahre Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen**
- 15 **Einsatz** · Learning by doing dokumentiert im Wasserretterpass
- 16 **Sport** · Susanne Ehling im Gespräch · Grand Prix Brünn
- 18 **Jugend** · 50 Jahre DLRG-Jugend – Dank(e) DIR!
- 24 **Fachthema** · Forum: »Zukünftige Einsatzfähigkeit der DLRG«
- 26 **Bundesweit** · Jetzt mit hauptamtlichen Kräften im Rettungsdienst · Hohe Auszeichnung für Walter Hoferichter
- 27 Mannheimer Stadtrat Spagerer beeindruckt
- 28 Schullandheim in Brand · Aus für Rülzheim nach 39 Jahren
- 29 Bayerische Staatsmedaille für DLRG-Kindergartenprojekt · Förderpreis für die DLRG Rösrath · Weseker Rosenmontagszug
- 30 Bemerkenswerte Boltenhagener Bilanz
- 31 Großer Bahnhof für Anklamer Rettungssportler · 9. Vereinsoffene Meisterschaften der DLRG Bergen
- 32 29 hartgesottene Wasserratten tummelten sich in der eisigen Elbe · Hagen Scharfenberg Vizemeister
- 33 Sekunden entscheiden über Leben und Tod · 103 Teilnehmer beim 15. Neujahrsschwimmen
- 34 **Bildung** · Ressortfachtagung Ausbildung · Anne Katrin Hinsch · Aktuelle Lehrgänge
- 36 **Magazin** · Signalpfeife ist internationaler Standard des Retters
- 37 ZWRD-K: Planungen laufen auf Hochtouren · Neue Wasserrettungsstationen im Angebot
- 38 Seepferdchen für alle · NIVEA-Preis 2013

Rubriken

- 7 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 23 **Intern** · Leute in der DLRG
- 28 **Impressum**

In dieser Ausgabe

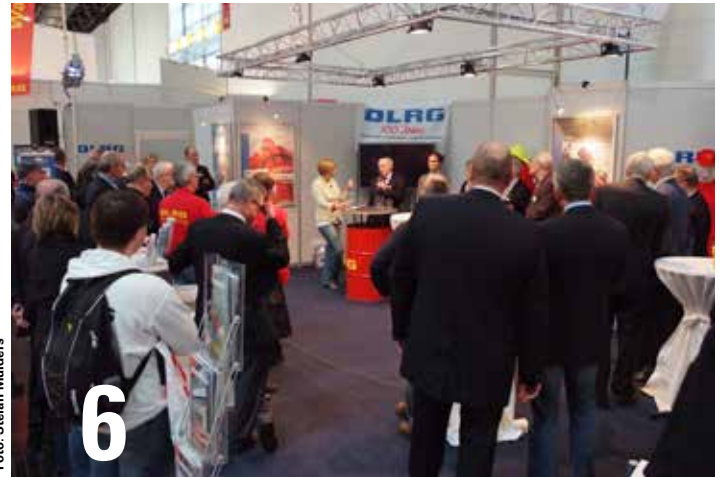


Foto: Stefan Müllers

Großen Andrang gab es beim Empfang der Landesverbände Nordrhein und Westfalen auf der weltgrößten Bootsmesse »boot« in Düsseldorf.



Foto: Susanne Mey

100 Jahre Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Ein Rückblick auf die Entwicklung der Ausbildung in der DLRG zeigt die Anfänge, den Werdegang und die Gegenwart.



Foto: Sascha Wäthler

Der Lebensretter traf sich mit Bundestrainerin Susanne Ehling und unterhielt sich mit ihr über die aktuelle Situation des Sports und Chancen für die Zukunft.



Foto: Archiv der DLRG Jugend

18

Die DLRG-Jugend feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Ein Rückblick mit Zeitzeugenstatements zeigt den langen Weg von der Gründung bis in die Gegenwart.



Foto: DLRG Lauenburg

26

Die DLRG Lauenburg unterstützt den Rettungsdienst in der Region nun mit hauptamtlichen Kräften. Sechs Rettungsassistenten leisten künftig ihren Dienst in der umgebauten DLRG-Station.



Foto: Kurverein Nordseeheilbad Esens-Bensersiel e.V.

37

Das Angebot an Wachstationen an den deutschen Küsten hat sich wieder erweitert. In Bensersiel sorgen künftig vier Rettungsschwimmer für die Sicherheit am gezeitenabhängigen Sandstrand.

Neue PO Bootswesen verabschiedet



Foto: DLRG-Fotoarchiv

Gemäß Beschluss des Präsidialrates wurde die Prüfungsordnung (PO) Bootswesen wegen der Umstellung der Prüfungsfragen auf das Multiple-Choice-System sowie die Neufassung des Ausbildungsrahmenplanes zum 1. Januar 2013 erneut geändert. Das Rundschreiben mit den Änderungen sowie der neue Ausbildungsrahmenplan mit dem Fragenkatalog und die aktuelle Fassung der PO stehen im Mitgliederbereich auf den Seiten des Fachbereichs Bootswesen zum Download bereit.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die Änderungen hinsichtlich der Führerscheinfreiheit für Sportboote bis 11 kW (15 PS) keine Auswirkungen auf die bestehenden innerverbandlichen Regelungen haben. Für das Führen von Booten in der DLRG gilt weiterhin die Führerscheinplicht für alle motorisierten Boote. *paf*

Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten



Foto: Bildschön GmbH

Sichtlich Freude bereitete Bundespräsident Joachim Gauck das Gastgeschenk des Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens: ein Computerstick in Form einer Rettungspuppe. Zum offiziellen Foto mit der First Lady, Lebensgefährtin Daniela Schadt, anlässlich des Neujahrsempfangs am 10. Januar im Schloss Bellevue gab er das Präsent nicht aus der Hand. Dr. Wilkens gehörte zu den 220 Gästen, die der Schirmherr der DLRG eingeladen hatte. Im Anschluss an das Defilee im Langhanssaal fand ein gemeinsames Mittagessen im großen Saal des Amtssitzes statt..

Schnelle Hilfe bei Insektenstichen

Insektenstiche führen meistens zu einer schmerzhaften, aber harmlosen lokalen Hautreaktion (Rötung, Schwellung, Juckreiz). Bei 25% der Menschen jedoch können die Insektenstiche schwere allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock auslösen. Ein Grund für die DLRG, sich an einer Studie zur Wirksamkeit des bite away® unter Mitwirkung von Dr. med. Lutz Fischer von der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Universität Greifswald an Badeseen und Stränden in Nordostdeutschland zu beteiligen. Der lokale Einsatz des thermo-elektronischen Gerätes auf die Einstichstelle wirkt zersetzend auf die sich in der Haut befindenden Insektengifte, blockiert deshalb nachgeschaltete ineinandergreifende Entzündungsabläufe und unterbindet zudem die Histaminausschüttung, ohne eine schädigende Wirkung auf die Haut zu entfalten.

Die Ersthelfer setzten bite away® bei 146 Patienten im Alter zwischen zwei und 81 Jahren ein, die von Insekten gestochen worden waren. Bei den Studienteilnehmern wurden neben anamnестischen Angaben und Details zur Verwendung des Gerätes die Symptome Schwellung, Schmerz und Juckreiz auf einer visuellen Analogskala (VAS, 0: keine Beschwerden, 10: maximal vorstellbare Beschwerden) dokumentiert. Die Beurteilung der Symptomstärke erfolgte zwei, fünf und zehn Minuten nach der Anwendung. Es wurde festgestellt, dass die lokale Wärmeanwendung mit bite away® die Symptome schnell und deutlich



Foto: Riemser Pharma GmbH

Der »bite away®« im Einsatz

reduziert. Nach zehn Minuten waren Schmerz und Juckreiz vollständig abgeklungen. Das Gerät wird auf die Einstichstelle mit leichtem Druck aufgesetzt. Die Aufheizphase des Gerätes erfolgt nach dem Drücken einer Taste für den Drei- oder Sechsekunden-Modus, begleitet von einem akustischen Signal. Eine LED-Leuchte zeigt das Erreichen der richtigen Temperatur an. Sie erlischt, wenn die eingestellte Applikationszeit abgelaufen ist. Danach wird das Gerät von der betroffenen Hautstelle wieder entfernt. Die Anwendung wird im Allgemeinen nicht als schmerzhaft oder unangenehm empfunden.

100 Jahre DLRG – NRW-Auftakt auf der »boot«



Foto: Andreas Pollack

Der DLRG-Stand während des offiziellen Empfangs

Die diesjährige »boot« in Düsseldorf war für die DLRG-Landesverbände Nordrhein und Westfalen der offizielle Einstieg in das Jubiläumsjahr. Gleich drei Ausstellungsflächen zuzüglich der Chill-out-Zone wurden den Verbänden in diesem Jahr zugestanden, alle standen selbstverständlich unter dem Motto »100 Jahre DLRG«. Jeweils rund 100 Quadratmeter groß waren der Hauptstand mit dem Aluminium-Hochwasserboot »Albatros« der Ortsgruppe Oberhundem (Bezirk Süd-Sauerland) in Halle 14 und eine Sonderausstellungsfläche in der gleichen Halle: Hier waren gleich mehrere Motorrettungsboote unterschiedlicher

Baujahre aufgereiht. Die dritte Ausstellungsfläche maß etwa 65 Quadratmeter und hatte angesichts ihres Standortes den größten Zulauf: Die Tauchhalle 3 bot eine gute Gelegenheit, auch die Tauchgeschichte der DLRG zu thematisieren – wengleich diese noch keine 100 Jahre alt ist. Die Tauchbecken der Halle 3 wurden ebenso zur Präsentation des Spektrums genutzt wie die Wassersportarena, in der unter anderem das Essener Jugend-Einsatz-Team (JET) auftrat.

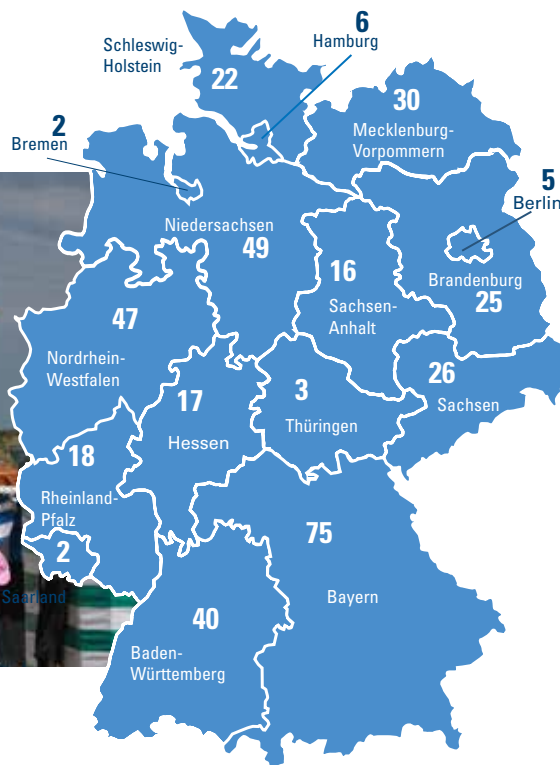
Politischer Höhepunkt des Messeauftritts war der Empfang. Moderiert von Martina Eßer (WDR) startete der Nachmittag mit einem von DLRG.tv produzierten filmischen Überblick über das aktuelle Aufgabenspektrum des Verbandes. In einer anschließenden Talkrunde bekamen die Zuhörer Einblick in 100 Jahre DLRG: durch die Präsentation von Nordrhein-Präsident Reiner Wiedenbrück, »Dönekes« aus der Vergangenheit von Volkmar Friemel und Jutta Kopper sowie die Sicht von außen durch Kai Hilger, der für die Ausstellung »100 Jahre DLRG« im Sport- und Olympiamuseum (ab 15. März) verantwortlich ist. Als politischer Gesprächspartner beteuerte Werner Stürmann, Abteilungsleiter Sport und Sportstätten im Ministerium von Ute Schäfer, dass man sich über die Situation der Schwimnfähigkeit die gleichen Sorgen mache wie die Vereine und Verbände. Er unterstrich aber noch mal die Aussage von Staatssekretär Bernd Neuendorf, dass die Bädersituation im Lande noch nicht dramatisch sei. Seine Aussage »Wir werden dafür kämpfen, dass immer genug Wasserflächen vorhanden sind.« verband er mit dem Hinweis auf das 2005 von dem ebenfalls anwesenden, damaligen Innenminister Dr. Ingo Wolf mitinitiierten Projekt »QuietschFidel«. *Stefan Mülders*

Der Abwärtstrend hält an

2012 ertranken **383 Menschen**



Volle Strände waren im Sommer 2012 ein seltenes Bild



Seit dem Jahr 2006, dem letzten mit einem sehr warmen Sommer, nimmt die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken in Deutschland kontinuierlich ab. 2012 sank die Opferzahl erstmalig unter die Marke von 400. Mit 383 Todesfällen registrierte die DLRG das niedrigste Ergebnis seit Beginn der Aufzeichnungen. DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens erklärte gegenüber dem Lebensretter: »Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung in unserem Jubiläumsjahr das niedrigste Ergebnis präsentieren zu können, zeigt mir, dass die ehrenamtliche Arbeit vieler Generationen von Erfolg gekrönt ist. Seit dem Gründungsjahr 1913 ist die Zahl der Ertrunkenen um über 92% gesunken.« Gegenüber dem Jahr 2011 ging die Zahl der Opfer um 27 oder 6,6% zurück. Obwohl beide Sommer überwiegend kühl und nass waren, ertranken 2012 in den Monaten Juni bis August 180 Männer, Frauen und Kinder. 40 Personen mehr als im Jahr zuvor. Das Verhältnis der Todesfälle in Vor- und Hauptsaison betrug 53% zu 47%. Im Jahr 2011 starben 66% in der Vorsaison und nur 34% in den Sommerferien.

Die gefährlichsten Gewässer

Erstmalig seit vielen Jahren haben stehende Gewässer Flüsse und Bäche als Gefahrenpunkte Nr. 1 abgelöst. In Seen und Teichen verloren 144 Menschen ihr Leben, 142 starben in Fließgewässern. 22 kamen in Kanälen um. »Die Verteilung der Unglücksstellen weist eine großflächige regionale Verteilung über viele Gewässertypen auf. Besondere Schwerpunkte lassen sich nicht feststellen«, analysiert der DLRG-Präsident. Die DLRG könne aber mit Gefahrenexpertisen und der Aufsicht durch Rettungsschwimmer Gefahrenstellen entschärfen. In Nord- und Ostsee sind 29 Menschen ertrunken, 20 in der Ostsee und neun in der Nordsee, das sind 13 Opfer mehr als 2011. Im Schwimmbad ertranken elf Personen und in privaten Swimmingpools und Gartenteichen nur vier.

Kinderertrinken weiter rückläufig

In der Statistik Ertrinken nach Alter verfestigt sich die Entwicklung der letzten zehn Jahre. 52% der Ertrunkenen waren jenseits der 50. Im vergangenen Jahr verloren allein 36 Männer und Frauen

der Altersklasse 71 bis 75 Jahre im nassen Element ihr Leben, gefolgt von den 46- bis 50-Jährigen (35). Weiter entspannt hat sich die Situation bei den Kindern und Jugendlichen bis zum 15. Lebensjahr. Lediglich 18 Mädchen und Jungen ertranken im vergangenen Jahr, das ist die niedrigste Zahl seit Beginn der Erhebungen der DLRG.

75 Menschen ertranken im vergangenen Jahr in bayerischen Gewässern. Damit führt Bayern die Negativliste nach Bundesländern wieder an. Mit deutlichen Abständen folgen Niedersachsen (49), Nordrhein-Westfalen (47) und Baden Württemberg (40). Auf den Rängen fünf bis sieben folgen drei östliche Bundesländer, Mecklenburg-Vorpommern (30), Sachsen (26) und Brandenburg mit 25 Opfern. Die wenigsten Todesfälle durch Ertrinken ereigneten sich in Bremen und dem Saarland mit je zwei und Thüringen mit drei Opfern. Im Ost-West-Vergleich stieg der Anteil der Opfer in den neuen Bundesländern von 23 auf 26%. 100 Menschen verloren zwischen Elbe und Oder 2012 ihr Leben.

AGENDA 15. März **Eröffnung der DLRG-Ausstellung im Deutschen Sport- und Olympiamuseum, Köln** • 15.–17. März **Ressortfachtagung Einsatz 2, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 6. April **100 Jahre DLRG – Bootstaffel Westfalen, Auftakt in Minden** • 12.–14. April **Präsidialbeauftragte Ausbildung, Bz** • 19.–21. April **Präsidialrat, Konstanz** • 24.–25. April **Ressorttagung Einsatz, Bz** • 27.–28. April **100 Jahre DLRG – Regionalveranstaltung Schleswig-Holstein, Kiel** • 31. Mai–2. Juni **Ressorttagung Ausbildung, Bz** • 8. Juni **100 Jahre DLRG – Gedenkveranstaltung, Leipzig**

Mit Neujahrsempfang ins Jubiläumsjahr

100 Jahre Lebensrettung

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) hat am Mittwoch, dem 9. Januar, mit einem Neujahrsempfang das Jahr des 100-jährigen Bestehens eröffnet. DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens begrüßte im Gartensaal des neuen Rathauses in Hannover 150 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik, Sport, Medien und Verbänden, unter ihnen der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Dr. Michael Vesper, und die Staatssekretärin im niedersächsischen Innenministerium, Dr. Sandra von Kladden.

In seinem Vortrag würdigte Wilkens das ehrenamtliche Engagement der Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, die über viele Generationen freiwillig und unentgeltlich Menschen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet haben. »In 100 Jahren ist es uns gelungen, die Zahl der jährlichen Todesfälle in Deutschland um über 90% zu senken. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verloren pro Jahr

über 5.000 Menschen im Wasser ihr Leben, erläuterte er sehr eindrucksvoll die große Notwendigkeit zur Gründung einer Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, wie sie sich damals schrieb. »Unser ehrenamtliches Modell hat sich in der Rückschau eindrucksvoll bewährt«, so Dr. Wilkens

Einer von 13 Unterzeichnern des Gründungsauftrages war der Hannoveraner Turnlehrer und Schwimmer Johann Gedrat, der an der heutigen Albert-Schweitzer-Grundschule in Hannover-Linden unterrichtete. Die Gründungsversammlung der DLRG wählte Gedrat, der 1912 als Schwimmer an den Olympischen Spielen in Stockholm teilnahm, zu ihrem ersten technischen Leiter. Zu seinen Ehren wurde 1978 eine Straße in Hannover-Bothfeld benannt, der Gedrathof. Sie hält

die Erinnerung an seine Leistungen als Schwimmer, Retter und Pädagoge aufrecht.

Mit dem Blick in die Zukunft erinnerte der DLRG-Präsident an das 2001 selbst gestellte Ziel, bis 2020 die Zahl der Ertrinkungsoffer von 520 zu halbieren. Dies erfordere die Zusammenarbeit aller: Kommunen, Schulen, Politik, Hochschulen, Schwimmverbände und Elternschaft müssen an einem Strang ziehen, um dieses Ziel zu erreichen.



Foto: Susanne Mey

DLRG präsentierte sich auf CDU-Parteitag



Foto: Sebastian Löw

Mit einem modernen Messestand präsentierte sich die DLRG auf dem 25. Ordentlichen Parteitag der CDU, Anfang Dezember 2012, in Halle 13 der Hannover Messe. Das Messeteam um DLRG-Vizepräsident Hans-Hubert Hatje (Foto, r.) und den Leiter Verbandskommunikation, Achim Wiese (l.), hatte gut zu tun, denn Minister und Spitzenpolitiker der Partei

machten bei ihren Rundgängen durch die Ausstellerhalle fast alle Station bei den Lebensrettern, so Bundeskanzlerin Angela Merkel, Familienministerin Christina Schröder, Verteidigungsminister Thomas de Maizière, Arbeitsministerin Ursula von der Leyen, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Maria Böhmer, und Niedersachsens Landeschef a.D. David

McAllister (u.a.). Die DLRG vertraten der stellvertretende Kommunikationschef im Präsidium, Norbert Brackmann, Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann, Dennis Makoschey, stellv. Vorsitzender der Bundesjugend, Dietrich Irrgang, Vizepräsident des Landesverbandes Niedersachsen und die Bundesfreiwilligendienstleistende Sarah Mischer, aus Rinteln.

Lebensretter ziehen ins Miniatur Wunderland ein



Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der DLRG wurde jetzt der Einzug der DLRG-Einsatzkräfte ins Hamburger Miniatur Wunderland gefeiert. Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, ließ es sich nicht nehmen und gratulierte persönlich zur Eröffnung der DLRG-Wachstation in der »Knuffinger« Badelandschaft. Er wird fortan neben DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens und Hamburgs Landesverbandspräsidenten Heiko Mählmann, vor den Gestaltern des Wunderlandes individuell modelliert, im Format 1:87 ebenfalls ein wachsames Auge auf die Badegäste haben.

Das Medieninteresse war groß. Zu dem Pressetermin am 14. Februar waren zahlreiche Journalisten von Fernsehen, Hörfunk sowie Tages- und Fachpresse erschienen.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Lebensretter jetzt auch im Miniatur Wunderland in zahlreichen Situationen zu finden sind. DLRG-Strömungsretter befreien bei einer Übung eine Person aus einem Wildwasserfluss im Schweiz-Abschnitt und DLRG-Einsatzkräfte unterstützen die Bevölkerung bei einem Deichbruch an der Nordsee. DLRG-Taucher sind im Harz im Einsatz, um einem Verbrecher auf die Spur zu kommen und gleich nebenan bewachen Rettungsschwimmer des neu gegründeten DLRG-Kreisverbandes »Knuffingen« den Strand. »Die Szenen geben einen Einblick in die zahlreichen humanitären Aufgaben, die sich die DLRG selbst gestellt hat und die sie seit 100 Jahren ehrenamtlich ausfüllt«, erklärte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens bei der Eröffnung.

Abschließend überreichten Dr. Klaus Wilkens und Heiko Mählmann, Sebastian Drechsler vom Miniatur Wunderland die Gründungsurkunde des DLRG-Kreisverbandes »Knuffingen«, der ab sofort auch über einen eigenen Internetauftritt verfügt: <http://knuffingen.dlrg.de>

Online-Fragenkatalog Rettungsschwimmen

Für die theoretische Prüfung bei der Abnahme von DLRG-Qualifikationen im Schwimmen und Rettungsschwimmen vom Juniorretter über die Rettungsschwimmabzeichen bis hin zum Lehrschein müssen von den Teilnehmern Prüfungsbögen ausgefüllt werden. Seit 30. September 2005 wird der gedruckte Fragenkatalog nicht mehr von der Materialstelle vertrieben. Er wurde als bundeseinheitlicher Fragenkatalog auf ACCESS-Basis per Beschluss der Ressorttagung 2005 als Standard eingesetzt. In einer Übergangszeit konnte der Papierbogen auch noch ersatzweise genutzt werden. Als Download standen dafür auf der Homepage nach wie vor Standardvarianten zur Verfügung. Der Aufwand bei der Pflege der Fragen, ihrer Ergänzung und die mangelnde Flexibilität bei der Veränderung dieser Offline-Variante ließen die

Leitung Ausbildung seit Sommer 2011 dazu übergehen, eine Online-Variante zu entwickeln. Diese ist seit Januar 2012 nutzbar. Mit ihr besteht nun die Möglichkeit die Bögen mit den gültigen Prüfungsfragen im DLRG-Internet Service Center (ISC) mit wenigen Klicks zu erstellen, zu verwalten und zu archivieren.

Zunächst wird ein Zugriff auf das ISC (<https://DLRG.de>) benötigt. Webmaster und alle Personen mit einem DLRG-E-Mail-Postfach haben diesen schon, alle anderen müssen sich einen DLRG-Account erstellen. Wenn diese Voraussetzung gegeben ist, muss der potenzielle Anwender von seinem Gliederungswebmaster die Berechtigung »Prüfungsbogenzugriff« bekommen. (ISC -> Gliederung -> Berechtigungen). Nach einem Quicklink auf »Prüfungen« erfolgt das Anlegen von Prüfungsbögen.

Alle weiteren Schritte sind dialogorientiert ohne Probleme vom Nutzer ausführbar. Hier noch einmal die Zusammenfassung der ersten vier notwendigen Arbeitsschritte:

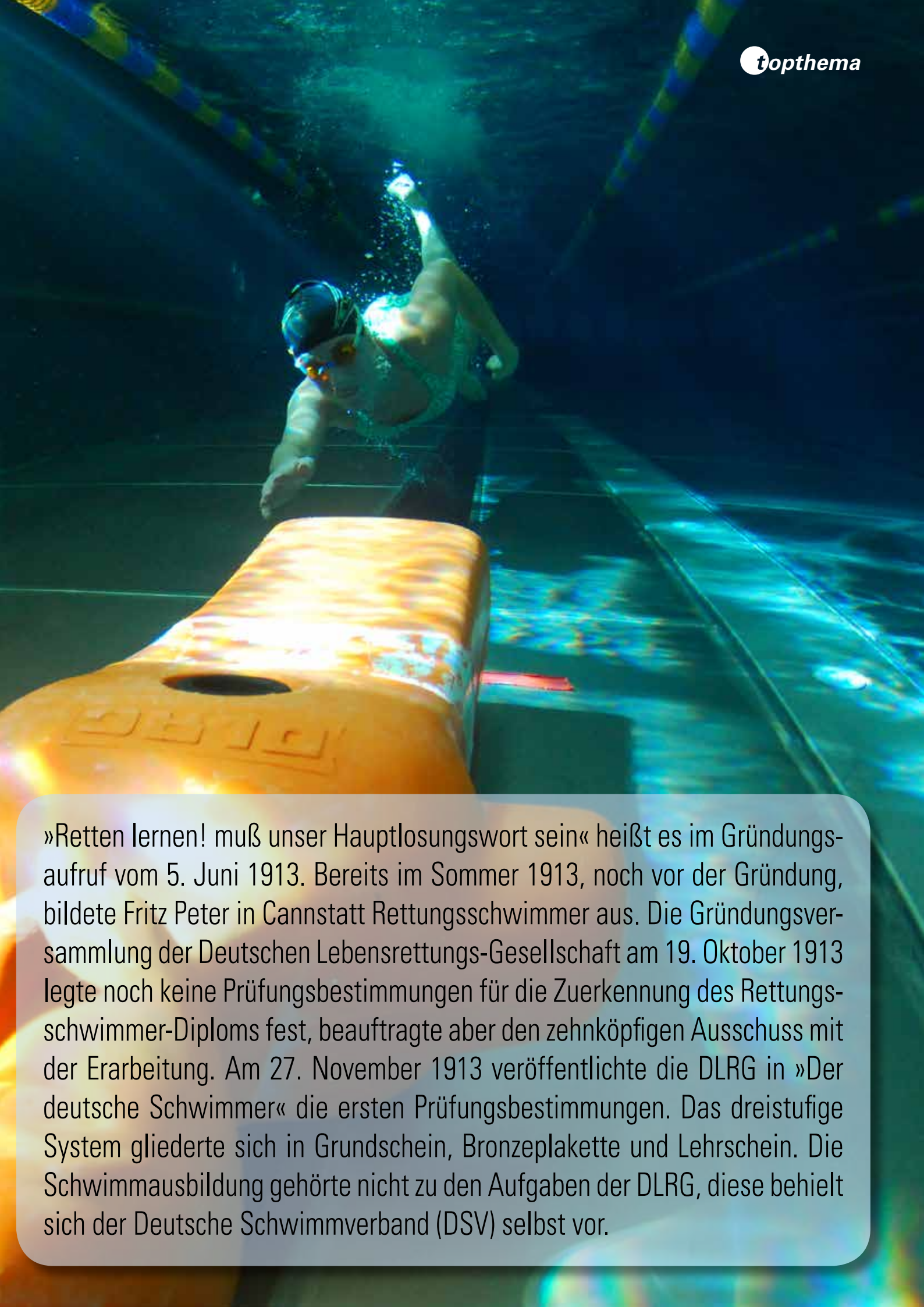
1. Zugriff auf das ISC (Internet Service Center der DLRG, <https://DLRG.de>),
2. Erstellung eines DLRG-Accounts,
3. Erhalt der Zugriffsberechtigung »Prüfungsbogenzugriff« vom Gliederungswebmaster,
4. Quicklink auf »Prüfungen«.

Eine detaillierte Anleitung zu diesen und weiteren Arbeitsschritten ist zu finden unter <http://k.dlrg.de/fragenkatalog>

Die Gesamtinformation zum Umgang mit dem Fragenkatalog ist auch im DLRG-Wiki unter <http://wiki.dlrg.de/index.php/Fragenkatalog> nachzulesen.

100 Jahre Ausbildung im Schwimmen
und Rettungsschwimmen

»Retten lernen!
muß unser
Hauptlösungswort
sein«



»Retten lernen! muß unser Hauptlosungswort sein« heißt es im Gründungsaufwurf vom 5. Juni 1913. Bereits im Sommer 1913, noch vor der Gründung, bildete Fritz Peter in Cannstatt Rettungsschwimmer aus. Die Gründungsversammlung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft am 19. Oktober 1913 legte noch keine Prüfungsbestimmungen für die Zuerkennung des Rettungsschwimmer-Diploms fest, beauftragte aber den zehnköpfigen Ausschuss mit der Erarbeitung. Am 27. November 1913 veröffentlichte die DLRG in »Der deutsche Schwimmer« die ersten Prüfungsbestimmungen. Das dreistufige System gliederte sich in Grundschein, Bronzeplakette und Lehrschein. Die Schwimmausbildung gehörte nicht zu den Aufgaben der DLRG, diese behielt sich der Deutsche Schwimmverband (DSV) selbst vor.

Die Bronzeplakette ist das erste Prüfungsabzeichen, das ausgehändigt wird. 1920 erschien ein kleines Lehrbuch mit dem Titel »Anleitung zur Rettung Ertrinkender« im



DLRG-Selbstverlag. Im Juni werden die Prüfungsbestimmungen um eine weitere Stufe, das Diplom, ergänzt und gleichzeitig ein Lehr-

ausschuss der DLRG eingesetzt. Voraussetzungen für den Erwerb sind der Besitz des Lehrscheins, eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer für die DLRG und eine wissenschaftliche Mitarbeit.

Der Besitz der Bronzeplakette berechtigt den Inhaber, die Grundscheinprüfung mit einem weiteren Inhaber dieser Urkunde abzunehmen. Der Lehrscheininhaber kann sämtliche Prüfungen nach den Bestimmungen der Gesellschaft zertifizieren. Bis Ende 1922 hat die DLRG 7997 Grundscheine, 2038 Bronzeplaketten und 676 Lehrscheine, insgesamt 10711 Urkunden und Abzeichen, ausgegeben.

1925 wird die Bronzeplakette (Prüfung II) durch den Prüfungsschein ersetzt. Die Übertragung der Prüfungsberechtigung bewährt sich aber in der Praxis nicht.

1,2 Millionen Rettungsschwimmer

Auf der Jahreshauptversammlung 1930 beantragt der Vorstand am 9. März: Prüfungsscheininhaber dürfen nur noch im Verhinderungsfall des Lehrscheininhabers zum Einsatz kommen. Die DLRG erlässt auf der Tagung auch neue Prüfungsbestimmungen für den Prüfungsschein: Statt einer Stunde wird das Dauerschwimmen auf eine halbe Stunde verringert und der Nackengriff wird abgeschafft.

1933 beschließt die DLRG neue Prüfungsbestimmungen. Der Prüfungsschein wird zu Beginn des Jahres abgeschafft, an seine Stelle tritt der Leistungsschein. Künftig sind nur noch Leinscheininhaber berechtigt, Prüfungen abzunehmen. Die für den Grundschein geforderten Leistungen werden erheblich erhöht.

In den zwölf Jahren von 1925 bis 1937 haben bereits mehr als 400.000 Menschen eine Rettungsschwimmprüfung bei der DLRG abgelegt. Die Rettungs-

schwimmausbildung gewinnt in der damaligen Gesellschaft immer größere Bedeutung. Sie wird Bestandteil der schulischen Lehrpläne. Der Grundschein wird bei der Benotung der Schwimmleistungen berücksichtigt und als schwimmerische Leistung für den Erwerb des Reichssportabzeichens anerkannt.

In immer mehr nationalsozialistischen Organisationen wird das Rettungsschwimmabzeichen zumindest für die Führer verpflichtend. Auch die Wehrmacht erwartet eine DLRG-Rettungsschwimmausbildung bei Einstellungen.

In den Kriegsjahren bildet die DLRG weitere Rettungsschwimmer aus. In »Die DLRG – Mitteilungen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft«, Nummer 7/1944, heißt es: Über 1.200.000 haben sich (seit 1925; Anm. des Autors) die Berechtigung zum Tragen der DLRG-Prüfungsnadel erworben, die zu einem deutschen Ehrenzeichen geworden ist. In der gleichen Schrift wird die Ausweitung der Aufgaben um die Schwimmausbildung durch die DLRG angesprochen.

Die Entwicklung der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung nach 1945

Die Arbeit in den 50er-Jahren ist schwierig. Frei- und Hallenbäder sind zerstört und werden erst nach und nach wieder aufgebaut. Der Ausbildungsbetrieb kommt langsam wieder in Gang. Parallel dazu erarbeiteten engagierte DLRG-Ausbilder weiterführende Prüfungsbestimmungen und organisieren Übungsleiterschulungen (Lehrschein). Sie bilden damit wichtige Grundlagen für die Arbeit in den Nachkriegsjahren. In Dortmund entwickelte sich das von Karl Löhr begründete und vor allem von Dr. Fritz Korte, dem Leiter des Bezirks Dortmund von 1949 bis 1971, umgesetzte und propagierte »Dortmunder System«. Dabei ging es um einen zeitgemäßen, zeitsparenden und effektiven Schwimmunterricht mit großen Gruppen, mit bestmöglicher Ausnutzung der räumlichen Möglichkeiten, um den Bäder- und Übungsleitermangel zu kompensieren.

In den 60er- und 70er-Jahren profitierte der Ausbildungsbetrieb von den zahlreich entstehenden Schwimmbadneubauten, die im Rahmen des »Goldenen Plans«,

dem Programm der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), zur Errichtung von flächendeckenden Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen geschaffen werden. Viele neue Ortsgruppen gründeten sich und richteten in möglichst jedem neu eröffneten Hallenbad Übungsabende ein. Die Ausbildungszahlen steigen.

Die Rettungsschwimmausbildung dargestellt anhand von Lehrbüchern und Prüfungsordnungen

Prägend für die Anfänge des Ausbildungsbetriebs der DLRG waren die ersten Lehrgänge Paul Kellners (1890–1971), Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibeserziehung in Berlin. Sie waren, so Karl Löhr im Vorwort zu seinem Lehrbuch »Rettungsschwimmen«, wegweisend für die Lehre und das Lehrgut. Auf der Grundlage zunehmender Ausbildungserfahrung entstanden die ersten Lehrbücher der DLRG, maßgeblich geprägt von Karl Löhr, Technischer Leiter der DLRG (1947–1963). Das DLRG-Lehrwerk »Lern Schwimmen und Retten« erschien in mehreren Auflagen in den Jahren 1952 bis 1968, bevor ihm Klaus Wilkens mit dem Lehrbuch »Rettungsschwimmen – Grundlagen der Wasserrettung« mit weiteren Auflagen 1981 bis 2010 nachfolgte. Praxis und Theorie des Rettungsschwimmens sind bis 1975 weitgehend konstant geblieben.

1972 bis 1975 schuf eine sechsköpfige Prüfungsordnungskommission grundsätzliche Änderungen für das Schwimmen und Rettungsschwimmen. Von der DLRG im Vorfeld erarbeitet und mit den schwimmsporttreibenden Verbänden (»Befreundete Verbände«) beraten und abgestimmt, trat die neue Prüfungsordnung, die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen – Retten – Tauchen, für die Verbände 1977 in Kraft. 1978 unterzeichnete auch die Sportkommission der Kultusministerkonferenz (KMK) die Vereinbarung und machte somit den Weg frei für die schulische Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung.

Die Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen sind nun einheitlich nach Bronze, Silber und Gold abgestuft und in ihren Anforderungen systematisch gesteigert. Zeitbegrenzungen sollen sicherstellen, dass die notwendigen konditionellen Grundlagen für den ausreichenden Vortrieb beim Schwimmen und beim



Anschwimmen an den Unglücksort geschaffen werden. Die Prüfungsordnungskommission ließ sich, wie Klaus Wilkens in *Lebensretter* 1975 schreibt, von drei Grundprinzipien leiten:

1. **Neue Erkenntnisse der Schwimmmethodik sowie der Selbst- und Fremdreitung**
2. **Erhalt der Breitenwirkung von Prüfungen durch die Bronze-Stufen (Freischwimmer und Grundschein)**
3. **Stärkere Berücksichtigung der Anforderungen des Rettungseinsatzes bei den Stufen Silber und Gold durch kombinierte Rettungsübungen und Kraulschwimmen**

Zusätzlich wurde das Tauchen als Ergänzung zum Schwimmen und Rettungsschwimmen aufgenommen. Dies war das Ergebnis eines Vertrages mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST). Die neuen Prüfungen sind das Deutsche Jugendtauchabzeichen sowie der DLRG-Rettungstauchschein.

1990 ergänzt die DLRG die Prüfungsordnung noch einmal um eine Prüfung, die sich zwischen Deutschem Jugendschwimmpass und Deutschem Rettungsschwimmpass einordnet: den Junior-Retter für Zehn- bis Zwölfjährige.

Die grundlegenden Veränderungen und Erweiterungen, die die neue Prüfungsordnung mit sich bringt, erfordern eine völlig neue Konzeption für den Technischen Bereich, der sich Klaus Wilkens zu Beginn der Technischen Leitung (1974–1989) mit großem Engagement widmet. Er veranlasst die Erstellung bzw. Überarbeitung von Ausbildungsrichtlinien und Rahmenplänen sowie Lehr- und Lernhilfen. Er setzt Sachbearbeiter für die Bereiche Schwimmen, Rettungsschwimmen und Tauchen ein, intensiviert die Ausbil-

entwicklung. Ab 1985 wurden sie als Techniker Fachtagung (Tefa) bezeichnet und umfassten die Sachgebiete Rettungsschwimmen, Schwimmen, Lehrscheinausbildung und Breitensport.

Die DLRG-Rahmenrichtlinien für die Ausbilderqualifikationen erschienen erstmalig 1980. Seit 1996 werden sie den Rahmenrichtlinien für Ausbildung des Deutschen Sportbundes (DSB), heute Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), angepasst. Damit kam und kommt die DLRG den Interessen des Sportbundes nach, Ausbildungsgänge in seinem Geltungsbereich möglichst gleichwertig zu gestalten (DSB-Beschluss vom 23. Juni 1990). Der Lehrschein wurde die Fachübungsleiterlizenz Rettungsschwimmen.

Maßgeblich geprägt und verantwortet vom Leiter Ausbildung, Helmut Stöhr, erscheint 1998 das neue Lehr- und Lernmittelkonzept. Es umfasst neue Ausbildungshandbücher für Schwimmen, Rettungsschwimmen, Schnorcheltauchen, das Lehrpaket Junior-Retter, Sport in der Prävention im Bewegungsraum Wasser, Lehrpaket DLRG und Schule und die dazugehörigen Materialien. Ab dem Jahr 1999 kamen noch folgende Lizenzen hinzu: Multiplikator Schwimmen/ Rettungsschwimmen 1999, Trainer C Rettungsschwimmen, Vereinsmanager C, B-Lizenz Prävention, Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit im Bewegungsraum Wasser 2006, B-Lizenz Sport in der Prävention für Kinder und Jugendliche 2013, Ausbilderzertifikat DOSB, die höchste Ausbilderqualifikation des DOSB 2013 und der die grundlegenden Veränderungen und Erweiterungen, die die neue Prüfungsordnung mit sich bringt, erfordern eine völlig neue Konzeption für den technischen Bereich, die Erstellung bzw. Überarbeitung von Ausbildungs-

richtlinien und Rahmenplänen sowie Lehr- und Lernhilfen. Stöhr setzt Präsidialbeauftragte für die Bereiche Schwimmen, Rettungsschwimmen, Lehrschein, Lizenzen, DLRG und Schule, 50 plus „Aktiv in der DLRG“ und Prävention im Breitensport mit dem Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit im Bewegungsraum Wasser ein, intensiviert die komplette Schulung im Bildungswerk der Bundesschule der DLRG in Bad Nenndorf, die Helmut Stöhr als Leiter seit 1998 verantwortlich geprägt hat.

Zentrale Fachtagungen sollten später das Wissen vertiefen und neue Ideen

entwickeln. Ab 1985 wurden sie als Techniker Fachtagung (Tefa) bezeichnet und umfassten die Sachgebiete Rettungsschwimmen, Schwimmen, Lehrscheinausbildung und Breitensport.

Schwimmen holt ab 1948 als zweite Kernaufgabe auf

1948 wird das »Erteilen von Anfangsschwimmunterricht« satzungsgemäße Aufgabe und die Prüfungsordnung weist erstmalig die Schwimmprüfungen Freiu- und Fahrtenschwimmen aus. Karl Löhr gibt den DLRG-Ausbildern wieder einen zwölfstündigen Standardlehrgang vor. Er umfasst die Wassergewöhnung und die Lehrweise des Brust- und Rückenschwimmens. Das Buch »Natürlicher Schwimmunterricht« des Österreicher Kurt Wiessner (1925) beeinflusste die Methodik bei der Wassergewöhnung mit Verzicht auf Auftriebshilfen. Eine Besonderheit der DLRG-Schwimmausbildung ist der Bezug zum späteren Rettungsschwimmen. Deshalb ist Tauchen und Rückenschwimmen wesentlicher Bestandteil der Schwimmausbildung.

Brustschwimmen ist bis heute die traditionelle Anfangsschwimmart in der DLRG. Man kann diese Lehrmeinung damit begründen, dass bei kürzerer Lernzeit eine längere Schwimmstrecke geleistet werden kann, was beim Ablegen des Freischwimmers eine große Rolle spielt. Die Prüfungsordnung von 1950 forderte als Nachweis des Schwimmens die Stufen Freischwimmer (15 Minuten) und Fahrtenschwimmer (45 Minuten, die ab 1955 auf 30 Minuten reduziert wurde). Erst 1977 wird das Tauchen Bestandteil der beiden Prüfungen, aber schon 1955 wird der Jugendschwimmschein in die Prüfungsordnung aufgenommen, ein entscheidender Schritt für mehr Vielseitigkeit in der Schwimmausbildung und als Nachweis der Sicherheit im Schwimmen und in der Selbstrettung. Drei Schwimmprüfungen sind nun im Jugendschwimmpass (JSP) zusammengefasst und werden gemeinsam von Deutschem

Schwimmverband, Deutschem Turnerbund und der DLRG verbreitet. Lange ist der Jugendschwimmpass gültig, bevor er 1977 grundlegende Änderungen erfährt. Die Schwimmprüfungen der neuen Prüfungsordnung für Jugendliche und nun auch für Erwachsene erhalten wie auch die Rettungsschwimmprüfungen die Stufen Bronze, Silber und Gold. Sie bekommen die Namen Deutscher Jugendschwimmpass bzw. Deutscher Schwimmpass. Beiden Pässen ist als Vorstufe des Schwimmenkönnens das Seepferdchen bzw. das Deutsche Schwimmabzeichen (für Erwachsene), je mit einer Schwimmstrecke von 25m vorangestellt. Alle Bedingungen der Schwimmprüfungen enthalten nun die drei Kernziele: Schwimmstrecke mit Zeitlimit, Sprung von erhöhter Absprungstelle und Tieftauchen. Neben den praktischen Leistungen werden auch Kenntnisse über Baderegeln, Selbst- bzw. einfache Fremdreterung ausgebildet und geprüft.

Eine Besonderheit stellen die Sonderleistungen für Körperbehinderte dar, die von Prof. Jan Dordel entwickelt wurden. Über viele Jahre haben sich jeweils die Prüfungsordnungen bewährt und prägen dadurch ihren Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung.

Allerdings wird regelmäßig, beispielsweise in den Schwimmsymposien 2001 und 2007, über Kriterien der Wassersicherheit diskutiert. Bei der Seepferdchenprüfung bestehen Zweifel, obwohl diese Prüfung lange Zeit als Kriterium für Schwimmfähigkeit angesehen wurde. In Nordrhein-Westfalen (NRW) gelten Schüler mit Seepferdchen bis heute laut Schwimmerrat des Kultusministeriums als Schwimmer. In der Prüfungsordnung 2004 werden die Zeugnisse für Schwimmeranfänger zu vorbereitenden Prüfungen auf das Schwimmen (Anfängerzeugnis) herabgestuft.

Die Ausbildung der Schwimmeranfänger in den örtlichen Übungsabenden der DLRG haben im Laufe der Jahre folgende Ergänzungen erfahren:

1968 führte die DLRG, angeregt vom Münchner »Komitée Sicherheit für das Kind«, das Vorschulschwimmen ein.

2000 legte die DLRG zur Senkung der Ertrinkungszahlen das »DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt« auf, zunächst als zweistündiges Programm, spielerisch in Kindergärten über die Gefahren im und am Wasser aufzuklären, ab 2006 als er-

gänzendes Projekt »Schwimmen lernen mit NIVEA – Spielerische Grundlagen der Schwimmausbildung im Kindergarten«.

2000 beginnt die DLRG mit der Schwimmausbildung auch im Ausland. Sie veranstaltet Ferienschwimmkurse in Kooperation mit Touristikunternehmen. Auf Antrag beim DOSB wurden im Jahr 2013 das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen und das Deutsche Jugend- und Erwachsenenschwimmabzeichen der Stufe Gold für das Deutsche Sportabzeichen anerkannt.

Drei Symposien haben sich in den Jahren 2001, 2007 und 2012 mit den dringenden Problemen rund um das Schwimmen beschäftigt. Diskutiert und bearbeitet wurden die Schwimmfähigkeit der Kinder und die Qualifikation der Lehrkräfte. Außerdem standen auf der Tagesordnung: der Erhalt von Schwimmbädern, die Entwicklung von Bäderkonzepten sowie die bewegungsaktive Lebensführung mithilfe von Wasseraktivitäten.

Vom Helfer zum Lehrscheininhaber

Für Ausbildung und Prüfung sind von Beginn an die Lehrscheininhaber verantwortlich. Eine lange Tradition hat aber auch die Mitarbeit von Helfern, vorwiegend bei der Anfängerschwimmausbildung im Lehrschwimmbecken. Junge Helfer wachsen aus ihrer eigenen Ausbildung heraus, etwa im Grundscheinalter oder aus der DLRG-Jugendarbeit. Sie bilden häufig das Reservoir für den Nachwuchs, d.h. für die Qualifikation weiterer Verbandsaufgaben.

Erst mit der neuen PO werden seit 1977 Helfer in 15-stündigen Wochenendlehrgängen, sogenannten Helferlehrgängen, ausgebildet. Diese werden 2010 abgelöst von den im Rahmen einer neuen Ausbilderkonzeption eingeführten Sportassistentenlehrgängen Schwimmen und/oder Rettungsschwimmen. Die neue Ausbilderkonzeption führt auch die Modularisierung des Lehrscheins ein mit der Trennung in einen Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen. Die Prüfungsordnung wird 2009 geändert. Ihr Ziel ist es, künftige Ausbilder aufgrund einer reduzierten Ausbildungszeit zu gewinnen, aber auch im Hinblick auf eine gewünschte Spezialisierung. Der alte Lehrschein bleibt jedoch erhalten, strebt man beide Ausbildungen gemeinsam an. Fortbildungen alle vier Jahre für Ausbilder und die

sie ausbildenden Multiplikatoren sind Verpflichtung und sichern die Qualität.

Netzwerke machen sich für die Schwimmausbildung stark

Die DLRG-Bundestagung in Weimar verabschiedete 2001 die langfristige Leitidee, die jährlichen Ertrinkungstoten bis 2020 zu halbieren. Die dazu gestartete Ausbildungsoffensive hat die folgenden Ziele:

- 1. die rückläufigen Prüfungsabnahmen zu stoppen und eine Trendwende einzuleiten,**
- 2. die Ausbildersituation nachhaltig zu verbessern und die Qualität zu steigern,**
- 3. Schwimmbäder zu erhalten und das Bäderangebot mittel- bis langfristig zu verbessern.**

Die Bundestagung 2009 in Nürburg empfahl an den Zielen der Ausbildungsoffensive festzuhalten: eine Aufgabe für alle Gliederungen mit Ausstrahlung in alle Netzwerke nach außen.

Seit 1988 lädt die DLRG regelmäßig zu Arbeitstagen »DLRG und Schule« ein. Im Jahr 2010 geschah dies zum zehnten Mal. Um auf dem Gebiet des Schulschwimmens zusammenzuarbeiten und Lösungen zu entwickeln, werden Schul- und Kultusbehörden, Institutionen der Lehreraus- und -fortbildung ebenso eingeladen wie die Ausbildungsleiter und die Beauftragten »Schule« aus den DLRG-Landesverbänden.

Im Vordergrund der Tagungsinhalte stehen die Sicherung des Schulschwimmunterrichtes und die Verankerung in den Lehrplänen aller Bundesländer, die Qualifikation der Lehrkräfte für den Schwimmunterricht und deren Präventions- und Rettungsfähigkeit. Seit 1999 wird im Bundeszentrum der DLRG jährlich ein Lehrgang zum Erwerb des Sportlehrer-Lehrscheins angeboten.

Die DLRG ist am Beginn des 21. Jahrhunderts noch vor den Schulen der größte Ausbilder für das Schwimmen und Rettungsschwimmen und als Initiator und Partner von Organisationen und Verbänden rund um die Themen Schwimmausbildung und Bädererhalt stets engagiert, Einfluss auf Entwicklungen zu nehmen, die die Schwimmfähigkeit der bundesdeutschen Bevölkerung zukünftig sichern und erhöht.

Erika Fastrich, Martin Janssen

»Learning by doing« dokumentiert im Wasserretterpass

Sandra (17) aus Limburgerhof, Kolja (18) aus München und viele andere werden im kommenden Sommer wieder für Sicherheit im und am Wasser sorgen. Sandra hat sich für den Wasserrettungsdienst am Baggersee angemeldet und freut sich schon auf eine Regattaabsicherung auf dem Altrhein mit dem Motorretterboot. Kolja wird seine Ferien in Kellinghusen an der Ostsee verbringen und dort im zentralen Wasserrettungsdienst Küste mitwirken. Wie im vergangenen Jahr werden sie sicherlich – ganz nebenbei – viel hinzulernen: das Revier bei der Einweisung durch den Wachführer genau erfassen, mit dem Bootsführer die wichtigsten Gebrauchsknoten üben und natürlich am Alltag auf der Wasserrettungsstation teilhaben. Warum also nicht diese Ausbildungsinhalte gleich bescheinigen lassen?

Dafür gibt es den gelben Wasserretterpass, denn die Wasserretterausbildung

soll ja optimalerweise in der Praxis erfolgen. Anders als der Deutsche Jugendschwimmpass oder der Deutsche Rettungsschwimmpass dokumentiert der Wasserretterpass nicht eine Qualifikation, sondern bestätigt neben den Voraussetzungen für die Fachausbildung Wasserrettungsdienst erfolgreich absolvierte Ausbildungsmodulare wie etwa die Revierkunde, Seemannschaft und das betreute Praktikum. Der angehende Wasserretter hat somit einen schnellen Überblick über seinen Ausbildungsstand.

Kolja findet das super, er wird im Herbst in Marburg sein Studium beginnen und möchte dort dann seine Fachausbildung Wasserrettungsdienst abschließen.

Wenn sein Wasserretterpass voll ist, wird sich Kolja zur Prüfung anmelden. Ein Ausbilder Wasserrettungsdienst wird ihm dann nach bestandener Prüfung die ATN-Urkunde als Qualifikationsnachweis überreichen und kann dies zudem auch noch



Foto: Sebastian Löw

im Wasserretterpass bestätigen. Dieser kann über die Materialstelle unter Bestellnummer 62401165 bestellt werden.

Anzeige

Ihr Einsatz ist unser Auftrag
Professionelle Marine- und VHF Betriebsfunksprechergeräte

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

Entel stellt sich vor
 Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungssparte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- **Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68**
- **Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie**
- **Langlebig und zuverlässig**
- **Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis**

Wasserdicht nach IP-68

Marine Funksprechergerät ENTEL HT-644
SUBMERSIBLE

VHF Betriebsfunksprechergerät ENTEL HT-722 VHF
SUBMERSIBLE

Online informieren und bestellen unter www.entel-funktechnik.de

auch im DVV Shop erhältlich

Maas & Weischer Funktechnik GmbH
MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland
 Heppenendorfer Str. 23 · 50189 Elsdorf · Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 · Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 · Info@mw-funktechnik.de

Susanne Ehling im Gespräch

»Die Konkurrenz rüstet auf«

Die Redaktion des Lebensretters traf sich Anfang des Jahres mit der DLRG-Bundestrainerin Susanne Ehling zu einem Interview in der Sportschule in Warendorf.

Lebensretter: *Frau Ehling, das Jahr 2013 hat gerade begonnen. Wo steht der Rettungssport ihrer Meinung nach zurzeit?*

Susanne Ehling: Der Rettungssport steht vor großen Herausforderungen. Grundsätzlich fehlt uns immer noch die Anerkennung, die wir uns wünschen. Unter »Rettungssport« können sich die wenigsten in Deutschland etwas vorstellen, schon gar nicht, in der Spitze sogar Hochleistungssport. So wie viele im Wasserrettungsdienst (WRD) ihre ganze Freizeit investieren, verbringen Rettungssportler der DLRG zwei bis fünf Stunden am Tag im Wasser mit hartem Training an 365 Tagen im Jahr.

Lebensretter: *Lassen Sie uns dort einhaken. Wasserrettungsdienst auf der einen und Leistungssport auf der anderen Seite. Wie geht das zusammen?*

Susanne Ehling: Die DLRG bietet vielen Menschen verschiedene Möglichkeiten sich einzubringen. Die Athleten der Nationalmannschaft wollen Leistungssport betreiben. Für sie liegt das Hauptaugenmerk auf dem Sport. Bei einem Trainingsaufwand von mehreren Stunden täglich und Wettkämpfen an den Wochenenden ist es den Sportlerinnen und Sportlern kaum möglich, sich in anderen Bereichen der DLRG zu engagieren. Doch auch unter den Leistungssportlern gibt es einige, die in den Sommermonaten auf Wachstagen zu finden sind.

Lebensretter: *Wie sehen Sie die Entwicklung des Leistungssports innerhalb der DLRG?*

Susanne Ehling: Seit mehr als 20 Jahren ist der Rettungssport immer noch in einer Weiterentwicklung. Auf Ausnahmeathleten wie Lutz Heimann (35-facher Weltmeister zwischen 1994–2005) hat sich die DLRG lange ausgeruht, zu lange.

Die Nachwuchsarbeit gestaltet sich immer noch schwierig. Ein glücklicher Umstand ist, dass wir aktuell fünf Plätze in der Sportfördergruppe der Bundeswehr in Warendorf haben. Diese Sportler stellen häufig Teile der Nationalmannschaft und waren besonders in den letzten Jahren die Leistungsträger und Medaillengewinner, zuletzt Adrian Flügel, Anil Sezen und Kai-Uwe Schirmer bei den Weltmeisterschaften 2012 in Australien.

Lebensretter: *Das Leben von jungen Menschen bietet heute viel Stress und immer weniger Möglichkeiten, die Freizeit frei zu gestalten. Ein Problem für den Sport?*

Susanne Ehling: Bei den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bleibt nur eine kurze Zeitspanne für den Leistungssport. Ich empfehle jedem Sportler, wenn er die Möglichkeit hat, den Sport professionell zu betreiben, diese Chance zu nutzen. Ist sie einmal vertan, kommt sie nicht zurück. Doch auch Trainer sind Teil der Herausforderung. Aus der Not heraus übernehmen viele Eltern mit Hintergrundwissen diesen schwierigen Job. Unverzichtbar in vielen Bereichen. Aber ein sportliches Training zur gezielten Verbesserung der Leistungsfähigkeit, Talentsichtung und Förderung geht nur durch ausgebildete Trainer. Da fehlt es an allen Ecken und Enden.

Lebensretter: *Was wünschen Sie sich von der DLRG?*

Susanne Ehling: Es betrifft ja nicht nur die DLRG. Der Stellenwert des Sports im Allgemeinen ist meiner Ansicht nach viel zu gering. Ganztagschule, verkürztes Abitur, Regelstudienzeiten, Berufsausbildung..., wo bleibt denn da noch Zeit, richtig Sport zu treiben?

Im Wettbewerb mit anderen Freizeitaktivitäten muss die DLRG Ideen entwickeln, um weitere Mitglieder zu gewinnen. Der Sport ist da ein ganz wichtiger Faktor. Bei Bezirksmeisterschaften und anderen eher breitensportlich orientierten Events gehen jährlich Tausende Sportlerinnen



und Sportler an den Start. Das bedeutet eine große Werbung für die Arbeit der DLRG und es werden auch neue Mitglieder und Förderer gewonnen. Eine erfolgreiche Nationalmannschaft ist da das Aushängeschild für den Nachwuchs. Da müssen wir mehr investieren. Bei jedem Lehrgang oder Trainingslager gehen wir an die finanziellen Grenzen. Gerne würden wir mehr Länderkämpfe im Ausland machen und auch häufiger unter harten Bedingungen trainieren (z.B. am Atlantik), aber das können wir uns nicht leisten.

Lebensretter: *Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund das Abschneiden der Nationalmannschaft bei den letzten internationalen Wettkämpfen?*

Susanne Ehling: Platz 3 bei der EM 2011 und der 5. Platz bei der WM 2012 entsprechen unseren Erwartungen. Neuseeland und Australien sind die mit Abstand stärksten Nationen. Da ist Rettungssport Nationalsport. Im Gastgeberland der WM 2012, in Australien, sind die Athleten Superstars. Überall und ständig in den Medien oder auf riesengroßen Plakawänden zu bewundern. Dort ist der Rettungssport nach Cricket und Rugby die drittpopulärste Sportart. Natürlich auch wegen der einmaligen Möglichkeiten des Freiwassertrainings.

In Europa kämpfen wir mit Italien, Spanien und Frankreich auf Augenhöhe. Wollen wir allerdings diese Plätze halten, müssen wir was tun. Wir brauchen mehr bezahlte Trainer (Junioren, Freigewässer, Assistenztrainer) auf Bundesebene. Optimal wäre zusätzlich ein Manager, der die Wettkampforganisation übernimmt. Im Moment wird diese von mir geleistet und das geht zulasten der Zeit, die ich am Beckenrand stehe, um mit den Sportlern zu arbeiten.

Lebensretter: *Letztendlich geht es nur um Geld? Können wir den Erfolg kaufen?*

Susanne Ehling: Nein, natürlich nicht. Ein aufgestocktes Jahresbudget zur Finanzierung von weiteren Trainings- und Wettkampfmaßnahmen und mehr Trainern würde die Ausgangssituation aber mit Sicherheit verbessern. Die anderen schlafen nicht. Sehen kann man das bei den Franzosen, die vor zwei oder drei Jahren mit einem Förderkonzept an den Start gegangen sind. Mit Hinblick auf die Heim-WM 2014 hat der französische Verband drei Stützpunkte mit hauptamtlichen Trainern eingerichtet. Es gibt Stützpunkte für Freigewässer- und für Poolwettbewerbe und zudem einen Juniorenstützpunkt mit angegliedertem Sportinternat. Das wären für uns traumhafte Zustände.

In Italien bekommt ein Rettungsschwimmern für einen WM Titel 15.000 Euro. Mit dem Geld kann sich der Sportler viele Trainingslager und auch das Studium finanzieren. Ein Semester mehr macht bei dem finanziellen Rückhalt keinen Unterschied. In Deutschland gibt es keine Prämien für Athleten.

Lebensretter: *Ihr Fazit?*

Susanne Ehling: Wollen wir auf Dauer erfolgreich sein, müssen wir etwas investieren. Wir brauchen optimale Trainingsbedingungen, die Athleten müssen Ausbildung und Leistungssport miteinander verbinden können. Rettungssport hat weltweit ein Niveau erreicht, dass nur noch unter professionellen Bedingungen zu erreichen ist. Und das wird auch nicht weniger, sollte Rettungssport tatsächlich einmal ins olympische Programm aufgenommen werden.

Unsere sportlichen Höhepunkte in diesem Jahr sind die World Games in Kolumbien und die anschließende EM in den Niederlanden. Da wollen wir angreifen und im internationalen Vergleich noch den einen oder anderen Platz nach oben schwimmen.

Lebensretter: *Frau Ehling, vielen Dank für das Gespräch.*

Das Gespräch führte Sebastian Löw.

WIR SUCHEN FÜR DEN EXPORT DAIMLER BENZ LKW

(neue und alte Generation)

LKW CATERPILLAR BAUMASCHINEN

Gegen Barzahlung!
Höchstpreise!

ASHLAG GMBH

EX- UND IMPORT

VON BAUMASCHINEN UND NUTZFAHRZEUGEN

Wolfratshausener Straße 229 · 81479 München

Telefon 089 792639

Erfolge beim Grand Prix



Foto: DLRG-Nationalmannschaft

Eine Auswahl von sechs Sportlern der DLRG-Nationalmannschaft belegte beim Grand Prix Moravie im tschechischen Brunn (Brno) hinter dem 16-köpfigen Team aus Polen den zweiten Platz in der Gesamtwertung. In der Einzelwertung sicherten sich die deutschen Athleten die ersten Plätze. Lediglich Platz fünf ging an Polen. Bester Einzelsportler in der Endabrechnung war Adrian Flügel vor Marcel Hassemeier und Kai-Uwe Schirmer.

50 Jahre DLRG-Jugend – Dank(e) DIR!

»Wir blicken heute auf 50 bewegte Jahre zurück. Aufregend ist die Arbeit in der DLRG-Jugend damals wie heute, auch wenn sich unsere Themen heute etwas, aber nicht völlig geändert haben. Die Berichte der Zeitzeuginnen und -zeugen der DLRG-Jugend sind sehr spannend, denn die Ziele sind nach wie vor die gleichen: qualifizierte Kinder- & Jugendarbeit, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Verband und der Gesellschaft sowie qualifizierende außerschulische Jugendbildung«, resümiert Kathrin (Joe) Ripcke, amtierende Bundesvorsitzende. »Die Gründerväter sowie ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger haben den Weg für die aktuelle Arbeit im Jugendverband geebnet: 50 Jahre DLRG-Jugend – Dank(e) EUCH!«

Wie alles begann ...

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden Jugendeinrichtungen staatlich gelenkt und Jugendverbände gleichgeschaltet, sodass



»Dieses, was wir nachher erkämpft haben – ein Jugendleben nach eigener Ordnung in der DLRG – das war unvorstellbar, wurde als anmaßend angesehen.«

Harald Kracht, 1. Bundesjugendwart



»Wir sagten, wir sind ein Verband, der die Ideale der DLRG vertritt, auch für den Verband mit einsteht, aber wir führen ein Jugendleben nach eigener Ordnung. Und dieses Jugendleben nach eigener Ordnung ist das, was den meisten so furchtbar schwer aufstieß.«

Harald Kracht, 1. Bundesjugendwart

nach Ende des Zweiten Weltkriegs keine Angebote speziell für Jugendliche mehr bereitgehalten wurden. Besonders die Siegermächte sahen die Notwendigkeit, Jugendliche durch staatlich geförderte Jugendarbeit zu emanzipieren, gemeinschaftsfähigen und kritischen Bürgerinnen und Bürgern zu bilden. Die außerschulische Jugendarbeit sollte vielfältige Möglichkeiten zum Austausch, zur selbstbestimmten, kreativen Gestaltung des Lebens und Vertretung der eigenen Interessen bieten.

Mit dem langsam einsetzenden Wohlstand hatten besonders Jugendliche nach der Schule oder Arbeit ungewohnte freie Zeit, die sie in der Vorstellung der Erwachsenen am besten mit »sinnvoller Tätigkeit« füllen sollten. Eine stetig wachsende Unzufriedenheit junger Menschen mit autoritären Strukturen führte zu dem Wunsch, sich von den Erwachsenen abzugrenzen. In einem gewissen Rahmen eigenverantwortlich und selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu können sowie an der Gestaltung der eigenen Freizeit und eigener Ziele beteiligt zu sein, wurde so zu einem großen Bedürfnis von Jugendlichen, dem auch die DLRG Rechnung tragen musste.

Die Wiege der DLRG-Jugend

Die DLRG tat sich zunächst schwer mit der Einsicht, junge Menschen auf Dau-

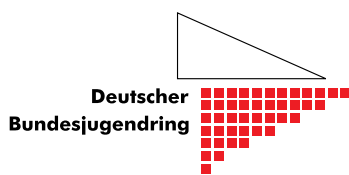
er nur an sich binden zu können, wenn sie den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechende Angebote machte und einen Freiraum zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihrer Verbandsarbeit ließ. Bereits Anfang der 50er-Jahre hatten sich einzelne Landesverbände mit dem Thema Jugendarbeit beschäftigt und das Amt des Landesjugendwartes eingeführt. Insbesondere in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen – Bundesländer mit einer außergewöhnlich hohen Rate an Zuwanderinnen und Zuwanderern – wurde der gesellschaftspolitische Druck deutlich. Zentrale Frage war damals, ob die Jugendarbeit durch die Erwachsenen zu leisten sei und sich auf Schwimmen und Retten beschränken sollte oder ob die Jugendarbeit aus der praktischen Arbeit der DLRG herauszunehmen und einer eigenständigen Organisationsform zu überlassen wäre. Auf Bundesebene befürchtete man jedoch weiter chaotische Zustände, Sittenverfall und ein Auseinanderbrechen des Verbandes, wenn die Jugend erst einmal ihre eigenen Interessen verfolgte.



»Durch die Bejahung der Jugendgruppe riskiere ich auch, dass die selbstgewählten Aktivitäten der Gruppe nicht meinen Vorstellungen entsprechen.«

Harald Kracht, 1. Bundesjugendwart

Stichwort



Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist die Interessenvertretung der Jugendverbände – starke Stimme in der Politik. Er repräsentiert die Vielfalt jugendlicher Belange und Forderungen gegenüber Parlament, Regierung und Öffentlichkeit. Der DBJR kämpft für eine Jugendpolitik, die junge Menschen wahrnimmt, ihnen selbstbestimmtes Handeln und Aufwachsen ermöglicht, Freiräume einräumt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt.

1962 wurde auf der Bundestagung schließlich nach langen Verhandlungen und Überzeugungsarbeit die Gründung eines Jugendverbandes für das gesamte Bundesgebiet beschlossen. Nicht nur die Argumente für eine eigenständige Jugendarbeit setzten sich langsam durch, sondern auch der Vorteil einer finanziellen Bezuschussung durch öffentliche Mittel wurde bei dieser Organisationsform offensichtlich.

Parallel zum 50-jährigen Bestehen der DLRG wurde im Monat Oktober 1963 in Stuttgart ein erstes Treffen der Bundesjugend ausgerichtet, bei dem sämtliche Landesjugendwarte zusammengerufen wurden. Bei diesem Treffen wurde der erste Bundesjugendwart Harald Kracht, der bisher nur kommissarisch im Amt gewesen war, durch eine Wahl bestätigt. Damit begann die DLRG-Jugend am 18. Oktober 1963 offiziell zu existieren.

Doch brachten in den kommenden Jahren Diskussionen um Zuständigkeiten und Loyalität einen immer wiederkehrenden Rechtfertigungsdruck für die Existenz des Jugendverbandes mit sich. Zum ersten Bundesjugendtag 1968 waren die Diskussionen nicht annähernd abgeschlossen. Maria Bergmann, viele Jahre im Vorstand der DLRG-Jugend Niedersachsen und als stellvertretende Bundesvorsitzende aktiv, weist darauf hin, wie lange der Entstehungsprozess um die Struktur und die Ziele des Jugendverbandes dauerte: »Erst 1968

war der Prozess der rein strukturellen Aufarbeitung im Sinne eines Jugendverbandes eigentlich abgeschlossen. Dann gab es einen Jugendverband mit Jugendordnung und erst in der Folgezeit wurde auch das Grundsatzprogramm erarbeitet – und in diesem Grundsatzprogramm sind die wesentlichen Aspekte der emanzipatorischen Jugendarbeit enthalten. Es kam erst in der späteren Zeit die Einsicht, dass Jugendarbeit Bildungsarbeit ist: Es geht uns um die Selbstentfaltung der Jugendlichen, der Selbstverwirklichung der Jugendlichen und letztendlich auch um die Gestaltung der Gesellschaft aus Sicht der Jugendlichen.«

Wachsendes Selbstbewusstsein: Mitgliedschaft im Deutschen Bundesjugendring

Das Verständnis dafür, die Heranwachsenden nicht nur als Verbandsnachwuchs auszubilden, sondern durch die Möglichkeiten der freien Entfaltung und eigenständigen Arbeit ein attraktiver Verband in einer sich ändernden Gesellschaft zu bleiben, war noch für eine lange Zeit nicht bei allen Mitgliedern vorhanden. Für die Umsetzung bildungspolitischer Themen und selbstbestimmter Jugendarbeit musste nicht nur innerverbandlich gestritten werden, sondern auch eine finanzielle Grundlage geschaffen sowie eine einflussreichere Stellung im Gesamtverband, in der Politik sowie in der Gesellschaft erlangt werden.

1976 wurde die DLRG als Vollmitglied und Spitzenverband in den Deutschen Sportbund aufgenommen. Mit diesem Schritt wurde die DLRG-Jugend ebenfalls Mitglied in der Sportjugend. Diese Entwicklung ließ innerhalb der DLRG-Jugend besonders kontroverse und weitgehend ablehnende Diskussionen aufkommen, da der Prozess einerseits nicht demokratisch

»Aber das Ziel war, dass wir in die Jugendringe wollten, letztendlich in den Bundesjugendring. Das war erst dann zu erreichen, wenn wir wirklich ein Jugendleben nach eigener Ordnung führten und nicht eine junge Gesellschaft innerhalb des Rettens sind. Wenn das Selbstverständnis lautet: Wir sind mehr!«

Harald Kracht, 1. Bundesjugendwart

tisch durch die DLRG-Verbandsgremien legitimiert worden war, andererseits eine deutliche Veränderung des Verbandsprofils weg von der humanitären Ausrichtung hin zu einem Schwimmsportverein befürchtet wurde. In der Sportjugend war die DLRG-Jugend Fachverbandsjugend und konnte das Geschehen der Sportjugend beeinflussen. Aber die Jugendpolitik in Deutschland konnte so nicht mitgestaltet werden, wie es durch eine Mitgliedschaft im Deutschen Bundesjugendringes (DBJR) möglich wäre.

In weiteren harten innerverbandlichen Auseinandersetzungen wurde zudem vom Präsidium versucht, die DLRG-Jugend in ihren bisherigen Kompetenzen einzuschränken, welche dann zum geschlossenen Rücktritt des Bundesjugendausschusses führte. Mit dem rhetorischen Geschick von Harald Kracht sowie der Beharrlichkeit und auf Zusammenarbeit ausgerichteten Arbeit eines neuen Bundesjugendausschusses konnte der damalige Präsident Prof. Dr. Joseph Schmitz doch noch umgestimmt werden: Er erwirkte eine ruhende Mitgliedschaft der DLRG-Jugend in der Sportjugend, sodass der Weg für Verhandlungen mit dem DBJR nun endlich frei war. Nach ausführlichen Verhandlungen mit dem Bundesjugendring und intensiven Vorgesprächen mit den anderen Mitgliedsverbänden wurde die DLRG-Jugend schließlich Ende 1983 ohne eine Gegenstimme in den Deutschen Bundesjugendring aufgenommen.

Erste Personalprobleme und neue inhaltliche Herausforderungen

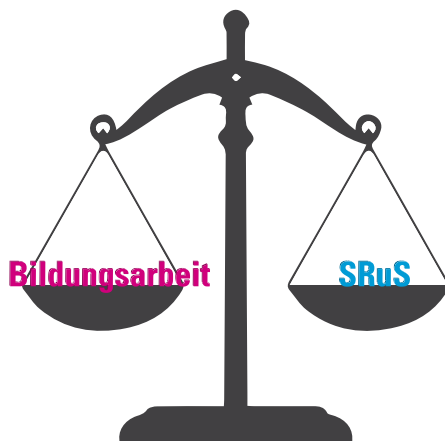
Damit war die jugendpolitische Heimat im DBJR gefunden, an der Organisationsform einer eigenständigen Jugendverbandsarbeit gab es im Großen und Ganzen keinen Zweifel mehr. Die Gremien der DLRG-Jugend konnten sich nach Schaffung eines neuen Grundsatzprogrammes und der neuen Jugendordnung auf jugendpolitische Themen inner- wie außerverbandlich stützen.

In erster Linie waren es Personalprobleme, die in der Folgezeit dazu beitrugen, dass nicht alle Erwartungen, die in die Mitgliedschaft im Bundesjugendring gesetzt wurden, erfüllt werden konnten. Besonders die Nichtbesetzung des Ressorts »Gruppenarbeit und politische Bildung (GruPoB)«, dessen Hauptaufgabe in der Bearbeitung jugendpolitischer, über das ur-



eigene Verbandsinteresse hinausgehende Themen gewesen wäre, war in der Folgezeit problematisch. Die Personaldebatte zog sich in den 80er-Jahren wie ein roter Faden durch die Gremien.

Zudem verdeutlichte eine initiale Arbeitstagung unter dem Titel »Humanität und Sport« einen schwelenden Konflikt: Die inhaltlichen Ressorts im Bundesjugendausschuss »Gruppenpädagogik und Bildungsarbeit« sowie »Schwimmen, Retten und Sport« spiegelten auch innerhalb des Bundesjugendausschusses die beiden vermeintlichen Kontraparts wider.



Ein weiterer Meilenstein war eine Mitgliederbefragung, die im Zeitraum 1987 bis 1990 durchgeführt wurde. Die Befragung sollte die Jugendverbandsforschung um den Aspekt des Stellenwertes der organisierten Jugend(verbands)arbeit im Alltag von Jugendlichen bereichern. Die auch außerhalb der DLRG-Jugend viel beachteten Ergebnisse der Studie wurden unter dem Titel »Karrieren, Action, Lebenshilfe« 1992 veröffentlicht. Helmut Gangelhoff, ehemaliger Bundesvorsitzender kommentiert die Studie: »Nachdem dann unsere Studie auf dem Markt war, wollte man die in der DLRG eigentlich gar nicht zur Kenntnis

nehmen, weil sie ganz andere Ergebnisse zeigte! Da spielte »Menschenleben retten« eine ganz untergeordnete Rolle. Zumindest war es nicht das auslösende Moment, um der Organisation DLRG beizutreten. [...] Die Studie hat eher nachgewiesen, dass Jugendliche zur DLRG kommen, weil sie dort Freundschaften schließen können. Sie können da Spaß und Fun, sie können Gruppenerlebnisse haben, sie können miteinander Dinge ausprobieren, sich im Bildungsbereich aktiv betätigen und – ich weiß gar nicht, ob es der Schlusspunkt oder der vorletzte Punkt war – dann AUCH, um Leben zu retten.«

Einhergehend mit der Studie »Karrieren, Action, Lebenshilfe« entwickelte sich Mitte der 80er-Jahre eine rege Diskussion über die jugendpolitische (Neu-) Ausrichtung der DLRG-Jugend. Anschließend begann mit dem Workshop »Verbandsphilosophie (Zukunftswerkstatt)« die Erarbeitung eines Leitbildes. Eine Arbeitsgruppe »Leitbild der DLRG-



Jugend« formierte sich, die – durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Frankfurt begleitet – einen Entwicklungsprozess für ein Leitbild der DLRG-Jugend einleitete. Das erste Leitbild wurde auf dem Bundesjugendtag 1992 in Duisburg verabschiedet. Somit wurde durch klare Konturen ein zukunftsfähiges Profil der DLRG-Jugend geschaffen.

Die Umsetzung und innerverbandliche Bekanntmachung des Leitbildes mit dem Ziel, die hier formulierten Ideen im gesamten Jugendverband mit Leben zu füllen, rückten dann in den 90er-Jahren in den Fokus. So wurden »Leitbildpartys« oder ein »Leitbildwettbewerb« zu Methoden der Kommunikation und Umsetzung des als inhaltliche Basis der Arbeit in der DLRG-Jugend zu verstehenden Leitbildes veranstaltet.

Ehrenamtsdiskussion

In den beginnenden 2000er-Jahren erreichte die jugendpolitische Diskussion um den Stellenwert ehrenamtlichen Engagements in der Gesellschaft und insbesondere dessen Förderung durch staatliche Strukturen auch die DLRG-Jugend. Vermehrt kam die Diskussion um die Zukunft des Ehrenamtes im Hinblick auf sich ändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen auf. Schlagwörter wie Jugendarbeitslosigkeit, Kinder- und Jugendarmut und auch die Einführung der Ganztagschule beeinflussten die Diskussi-



on in der DLRG-Jugend in Anbetracht des bereits festgestellten Mitarbeiter/innenmangels im ehrenamtlichen Bereich stark. Diese Faktoren bestimmen zunehmend die Arbeit der DLRG-Jugend, ebenso wie die Kürzungen der öffentlichen Mittel auf allen Ebenen. So müssen beispielsweise Kinder und Jugendliche durch die Schließung von Schwimmbädern immer weitere Wege, gerade im ländlichen Bereich mit schlechter Infrastruktur, in Kauf nehmen. Der Ausbau der Ganztagschulen, die Umstellung der Hochschulen auf Bachelor- und Masterstudiengänge sowie der zunehmende Druck auf die Ausbildungs- und Arbeitsplätze erschweren die freiwillige Mitarbeit in der DLRG-Jugend zusätzlich.

Diesen Entwicklungen stellt sich die DLRG-Jugend entgegen und kämpft für die Förderung ehrenamtlichen Engagements in der Jugend(verbands)arbeit. Für das Jubiläum hat sich der Bundesverband für das Motto »50 Jahre DLRG-Jugend – Dank(e) DIR!« entschieden, um damit das Engagement aller ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DLRG-Jugend auszuzeichnen. Alle, die tiefer in die Entwicklungen der letzten 50 Jahre der DLRG-Jugend einsteigen möchten, können sich auf eine Publikation freuen, die einen umfassenden Überblick sowie ausgewählte Themen weiter aufgreift und im Rahmen des Jubiläumjahres erscheint.

Anzeige



Freizeitmode und Veredelung aus einer Hand

Freizeitbekleidung und Corporate Fashion für deinen Verein; vom Einzelstück bis zu hohen Auflagen zu attraktiven Preisen.

- 76 Textilmarken
- Superpreise auch für Privatkunden
- T-Shirts ab 2,00 €
- Individuelle Bedruckung möglich!

Veredelung und Personalisierung

Von der Beflockung über den Siebdruck bis zum Stick haben wir die passende Lösung für die Individualisierung deiner Textilien.



DVV
DLRG - Verlag und
Vertriebsgesellschaft

Die DVV - Ein Unternehmen der DLRG Landesverbände

Im Niedernfeld 2 – 31542 Bad Nenndorf – Tel.: 05723-955 700 – Fax: 05723-955 799 – <http://dvv.dlrg.de> – E-Mail: dvv@dlrg.de



Nach einer stürmischen Anfangszeit wurde 1963 die DLRG-Jugend gegründet: Ein Jahr zuvor hatte die Bundestagung der DLRG endlich die Einführung einer LRG-Jugend für das gesamte Bundesgebiet beschlossen. Offiziell wurde die DLRG-Jugend am 18. Oktober 1963 mit der Wahl des ersten Bundesjugendwarts Harald Kracht auf dem ersten Bundesjugendtreffen gegründet. Die Motive für den Aufbau eines eigenen Jugendverbandes waren damals, dass die Jugendarbeit aus der praktischen Arbeit der DLRG herauszunehmen und sie einer eigenständigen Organisationsform als Jugendverbandsarbeit zu überlassen ist. Diese positive Entscheidung legte den Grundstein für 50 Jahre DLRG-Jugend.

Aus diesem Anlass wird am 11. Mai 2013 im Anschluss an den Bundesjugendtag ein rauschendes Geburtstagsfest gefeiert. Eröffnet wird die Jubiläumsfeier um 15 Uhr mit einem offiziellen Festakt, der auch einen Rückblick auf die abwechslungsreiche Geschichte der DLRG-Jugend bietet. Gäste aus der Politik und dem Verband, ehemalige Vorstandsmitglieder, Delegierte und Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände, Vorstände befreundeter Jugendverbände sowie alle Aktiven des Bundesverbandes sind eingeladen. Nach dem Galabuffet, welches

das Jubiläum kulinarisch aufgreift, startet das große Unterhaltungsprogramm: eine lebendige Zeitreise durch die letzten 50 Jahre mit Episoden und Anekdoten. Natürlich werden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesverbandes der letzten Wahlperiode gebührend gefeiert und verabschiedet. Mehr wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Eins steht aber fest: Die Party wird bis spät in die Nacht dauern.

Um allen Begegnungs- und Gesprächsbegeisterten, denen der Abend nicht ausreicht, eine weitere Gelegenheit zum munteren Austausch zu geben, schließt das Fest mit einem Brunch am Sonntag die erste Geburtstagsveranstaltung im Festjahr.

Zurück an den Gründungsort

Im Rahmen des Jubiläumjahres wird im Herbst ein internationales Treffen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter in Kooperation mit der DLRG-Jugend Bayern veranstaltet. Internationaler Jugendaustausch ist bereits seit den 70er-Jahren ein wichtiges Thema für die DLRG-Jugend. Nach der internationalen Fachkräftekonferenz im Jahr 2010 lädt die DLRG-Jugend aktuell zu einer Begegnung mit Jugendleiterinnen und Jugendleitern aus der ganzen Welt ein. Der Austausch findet parallel zu den Deutschen Meister-

schaften im Rettungsschwimmen und dem Bundeskinder- und Jugendtreffen vom 27. Oktober bis zum 3. November in Bamberg statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschen praxisnahe Themen der Jugend(verbands)arbeit aus, klären Fragen zur Durchführung von Begegnungsmaßnahmen und bauen zusätzliche interkulturelle Kompetenzen aus. Weitere Informationen zum internationalen Treffen sind auf www.dlrg-jugend.de erhältlich.

Vom 11. bis zum 13. Oktober tagt der Bundesjugendrat in Stuttgart. In der Schwabenmetropole wurde die DLRG-Jugend vor genau 50 Jahren gegründet. Der Bundesjugendrat wird hier noch einmal an die Geburtsstunde und die Geschichte des Verbandes lebhaft erinnern: In einem feierlichen Rahmen wird die DLRG-Jugend an der Jugendherberge ein Andenken einweihen, das auf die turbulenten Ereignisse vor 50 Jahren hinweist. »Ich freue mich darauf, an den Geburtsort unseres Jugendverbandes zurückzukehren und diesem großartigen Ereignis, den Beginn von eigenständiger Jugendarbeit, den provokanten Köpfen und den treibenden Ideen ein kreatives und beständiges Dankeschön zu setzen«, kommentiert Kathrin (Joe) Ripcke, Bundesvorsitzende der DLRG-Jugend, die Abschlussveranstaltung des Jubiläumjahres.

Anzeige

Wasserrettungsdienst auf der Sonneninsel Fehmarn
Wir sehen uns in der Saison 2013!

Mehr Informationen unter dlrg.fehmarn.de

Tourismus-Service Fehmarn, Südstrandpromenade 1,
 23769 Fehmarn, Tel: 04371 / 506-300

Insel Fehmarn

Neue, moderne Unterkunft in Burgtiefe, zahlreiche Freizeitangebote, z. B. Beach-Volleyball, BadeWelt FehMare, Meereszentrum, Adventure-Golf, Fährfahrten und vieles mehr!

Leute
in der DLRG
personalia



Am 21. November.2012 erhielt **Peter Saß** (3.v.l.) aus der Hand des Berliner Innensenators Frank Henkel das Bundesverdienstkreuz am Bande. Während der feierlichen Veranstaltung würdigte Henkel die jahrzehntelangen Verdienste von Peter Saß. Er ist seit 1960 Mitglied im Berliner DLRG-Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Seit 1961 ist er bis zum heutigen Tage aktiv im Wasserrettungsdienst auf der Wasserrettungsstation »Tiefe Horn«. Er ist bis heute in vielen Gliederungsebenen der DLRG tätig, in der Ausbildung, der Jugendarbeit und als Zugführer im Katastrophenschutz. Mit seiner über 35-jährigen Tätigkeit als Technischer Leiter prägte er seinen Heimatbezirk Steglitz-Zehlendorf.

Für 65-jährige Mitgliedschaft in der DLRG haben der Präsident des Landesverbandes Schleswig-Holstein, **Dr. Christoph Mager** (im Bild links), und die Ortsgruppenvorsitzende der DLRG Großenbrode, Renate Weber, Lothar Mauritz mit dem Verdienstzeichen in Gold ausgezeichnet. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes war 1948 der Lebensrettergruppe in Stade beigetreten. Eines seiner Hobbys ist die Fotografie. Über Jahrzehnte hat er für den Landesverband und das DLRG-Verbandsorgan *Lebensretter* kleine, große und internationale Veranstaltungen ins rechte Bild gesetzt.



Die Leitung Einsatz des Präsidiums hat **Tobias von Hebel** Mitte des vergangenen Jahres als Präsidialbeauftragten für Information und Kommunikation (IuK) ernannt. Unterstützt wird er durch ein ebenfalls 2012 neu gebildetes Team. Er ist seit 1996 Mitglied der DLRG und in seinem Heimatbezirk Steinfurt seit 2007 für den Bereich IuK zuständig. Seit 2010 ist er zusätzlich Beauftragter IuK im Landesverband Westfalen. Tobias von Hebel ist gelernter Kommunikationselektroniker mit Fachrichtung Funktechnik. Er arbeitet im Bereich Digitalfunk/Leitstellentechnik.

Anzeige



Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link hat das Duisburger DLRG-Mitglied **Wolfgang Worm** am 20. Februar

mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Worm engagiert sich seit 45 Jahren in vorbildlicher Weise für die Belange der DLRG auf allen Gliederungsebenen und in verschiedenen Funktionen. Vom Wachgänger über den Technischen Leiter der Ortsgruppe nahm seine DLRG-Karriere den Weg zum Einsatzleiter des LV Nordrhein, von 2002 bis 2004 sprang er als Geschäftsführer ein, bevor ihn die Öffentlichkeitarbeit einholte. Von 2007 bis 2013 war er Leiter Verbandskommunikation des Landesverbandes. Die Düsseldorfer Fachmesse »boot«, der Aufbau des Lebensretters Nordrhein und die Professionalisierung der Medienbetreuung waren die inhaltlichen Schwerpunkte der letzten Jahre seiner ehrenamtlichen Arbeit.

Anzeige

Unsere Empfehlung:
**Detailliert ausgearbeitetes
 100 Jahre-Editions-Set
 in repräsentativer
 Geschenkbox!**

Abbildung ähnlich

»DLRG 100 Jahre« WIKING®-Modelle

Modelle: 1x VW Amarok, Farbgebung und Gestaltung gemäß dem zukünftigen Modell 0311 05 // 1x Mehrzweckboot (Lehmar MZB 72), Farbgebung und Gestaltung gemäß dem zukünftigen Modell 0095 48 // 1x Ford FK 1000 Panoramabus, enzianblau mit seitlichem DLRG-Bildmarkendruck auf den Türen // 1x Zeitgenössisches Ruderboot auf Trailer, enzianblau // **Limitierte Auflage**

ART.-NR: 5730 6710 // **VERFÜGBAR:** ca. ab März 2013

BESTELLUNG ONLINE: <http://mat.dlrg.de/>
BESTELLUNG TELEFONISCH: 05723 – 955 600

**49,90
EUR**

Forum: Zukünftige Einsatzfähigkeit der DLRG

»Jetzt fängt die Arbeit erst an.«

Vom 25. bis 27. Januar 2013 fand das Forum »Zukünftige Einsatzfähigkeit der DLRG« in Bad Nenn-dorf statt. »Ich bin sicher, dass ihr in den verschiedenen Arbeitskreisen Ideen und Vorschläge sammelt, wie wir den Einsatzbereich fit machen für die Zukunft. Oft sieht man erst auf den zweiten Blick, welches Potenzial hinter einer Idee steckt, die man im ersten Ansatz als verrückt und nicht durchführbar einschätzt. Dabei zwingt eure Gedanken nicht in die bestehenden Regelwerke ein. Diese müssen stattdessen entsprechend an die neuen Anforderungen angepasst werden.« Mit diesen Worten begrüßte der stellvertretende Leiter Einsatz des Präsidiums, Hans-Hermann Höltje, die insgesamt 94 Teilnehmer. Die hochkarätigen Teilnehmer des Forums kamen aus allen Gliederungsebenen. Von der Bundesebene haben neben der Leitung Einsatz, der Präsident, ein Vizepräsident, die Leitung Ausbildung, die Medizin, die Justiziere, die DLRG Jugend und mehrere Präsidialbeauftragte mitgewirkt. Aus den Landesverbänden waren mehrere Präsidenten und Vizepräsidenten sowie technische Leiter der Einladung ins Bundeszentrum gefolgt. Ein großer Teilnehmerkreis kam aber auch aus den Bezirken und Ortsgruppen, sodass alle Gliederungsebenen aus allen Landesverbänden ihre Ideen und Meinungen einfließen ließen.

Freiwilliges Engagement im Wandel

Zunächst hielt der Referatsleiter Einsatz Jörg Jennerjahn einen Impulsvortrag, um die Teilnehmer auf die zukünftigen Rahmenbedingungen einzustimmen. Zuerst ging er auf die demografische Entwicklung in Deutschland ein. Anhand einiger Grafiken machte er deutlich, dass die Einwohnerzahl abnehmen wird. Vor allem wird aber die Zahl der jungen Menschen deutlich abnehmen.

Der Klimawandel wird in den nächsten Jahrzehnten dazu führen, dass wir mehr und intensivere Wetterextreme bekommen werden. Für die DLRG sind dabei vor allem niederschlagsreiche Wetterlagen und Sturmfluten mit damit verbundenem Hochwasser wichtig.

Die Mitgliederzahl der DLRG stagniert seit zehn Jahren. Der Anteil der 15- bis 26-Jährigen liegt derzeit bei etwa 22%. Das ist die Personengruppe, die für die Einsatzdienste am interessantesten sind. Das Verständnis von Ehrenamt wandelt sich in der Gesellschaft. Zum einen bleibt jungen Menschen durch Ganztags-schule, hohem Leistungsdruck in Schule, Studium und Berufsausbildung nur noch wenig Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Zum anderen nimmt die Bereitschaft ab, sich langfristig an Vereine und Organisationen zu binden.

Die Anforderungen an die DLRG steigen kontinuierlich durch immer weitere Aufgaben. Weiterhin erwarten die »Kunden«

eine hochprofessionelle Dienstleistung, die nur durch einen hohen Ausbildungsstand und viel Engagement der Helfer gewährleistet werden kann.

Ehrenamt muss attraktiver werden

Anschließend gingen die Teilnehmer in insgesamt fünf Arbeitskreise, in denen, jeweils durch einen externen Moderator geleitet, diskutiert und gearbeitet wurde. Folgende Arbeitskreise wurden angeboten:

- Wasserrettung
- Allgemeine Gefahrenabwehr
- Kommunikation/Der Blick von außen
- Personal
- Qualifikationen

Im Arbeitskreis Wasserrettung wurden unter anderem folgende Punkte diskutiert: Die Rahmenbedingungen im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) sind zu verbessern. Die Attraktivität des ehrenamtlichen Engagements muss erhöht, die vorhandenen Konzepte im WRD müssen weiterentwickelt und standardisiert werden. Zu diesen Stichworten gab es viele Einzelschläge.

Im Arbeitskreis allgemeine Gefahrenabwehr wurden unter anderem folgende Fragestellungen erörtert: Wie viel Einheitlichkeit in der allgemeinen Gefahrenabwehr ist möglich, gewollt und sinnvoll? Wie können wir dem Klimawandel begegnen? Wie könnte die zukünftige Ausbildung aussehen? Da die DLRG in diesem Bereich von vielen äußeren Faktoren abhängig ist, wurden hierzu nur einige konkrete Vorschläge erarbeitet.

Im Arbeitskreis Kommunikation/Blick von außen wurden unter anderem folgende Themen besprochen: Als Problem wurde erkannt, dass die DLRG-interne Kommunikation und Informationsweitergabe für den Einsatzbereich verbessert werden muss. Die Vermarktung der alltäglichen DLRG-Einsätze, aber auch die Wasserrettungseinsätze in den Medien, wurden diskutiert. Ein weiteres Thema war die Kommunikation mit Kindern und



DF15A

LEAN BURN



DF20A

LEAN BURN

NEU!

DF20A/15A – DIE CHAMPIONS BEI DER HANDHABUNG.

LEICHTER, SPARSAMER UND OHNE BATTERIE.

- » einfachste Handhabung
- » batterieloses High-Tech Kraftstoff-Einspritz-System
- » dadurch hohe Performance und leichter Start
- » die leichtesten und kompaktesten ihrer Klasse
- » extrem sparsam durch Lean Burn Magermix-Technologie
- » erhältlich ab Frühsommer 2012

»Die Zahl der jungen Menschen wird deutlich abnehmen.«

Jugendlichen zur Stärkung der Jugendeinsatzteams (JET). Der Arbeitskreis erarbeitete dazu eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen.

Muss jeder Helfer alles können?

Im Arbeitskreis Personal standen die folgenden Fragen auf der Agenda: Wie können Helfer besser und effektiver ausgebildet werden? Wie können Schüler für den Einsatz in der DLRG motiviert werden? Wie können Neu-, Quer- und Wiedereinsteiger gewonnen und gehalten werden? Auch dieser Arbeitskreis erarbeitete viele Einzelmaßnahmen.

Im Arbeitskreis Qualifikationen standen folgende Fragen im Fokus: Kann eine einheitliche Grundausbildung Einsatzdienste geschaffen werden? Welche extern erworbenen Qualifikationen können gegebenenfalls mit einem Ergänzungsmodul anerkannt werden? Sind alle derzeitigen Verlängerungspflichten notwendig? Muss jeder Helfer alles können? Wie können die Ausbildungen im Bereich Einsatz modularer aufgebaut werden, um die Ausbildungszeiten möglichst zu verringern? Dazu kamen von den Teilnehmern zahlreiche Einzelvorschläge.

Am Sonntag wurden alle Gruppenergebnisse im Plenum vorgestellt. Daraufhin entwickelten sich interessante Diskussionen, da die Arbeitsgruppen unabhängig voneinander und aus einem anderen Blickwinkel heraus zu gleichen Ergebnissen kamen. Die Leitung Einsatz wird jetzt prüfen, welche der vorgeschlagenen Maßnahmen kurzfristig umgesetzt werden können. Alle anderen vorgeschlagenen Maßnahmen müssen in den entsprechenden Gremien und teilweise in neu einzusetzenden Arbeitskreisen diskutiert und beschlossen werden. Dies ist ein Arbeitsauftrag, der teilweise in der nächsten Legislaturperiode verstärkt bearbeitet werden muss.

Insgesamt wurde das Forum von allen Teilnehmern als sinnvoll und für die Zukunft der DLRG notwendig angesehen. 98% der Teilnehmer bewerteten die Tagung im Feedback-Bogen als gut oder sehr gut.

Andreas Klingberg

DLRG Lauenburg

Jetzt mit hauptamtlichen Kräften im Rettungsdienst

Seit dem 1. Februar ist die DLRG mit hauptamtlichen Kräften mindestens für zwölf Monate in den Rettungsdienst des Landkreises Herzogtum Lauenburg eingebunden. Dies hat die Lebensretter-Redaktion vom DLRG Bezirk Oberelbe e.V. erfahren.

Im vergangenen Jahr hatte sie bereits über 200 Einsätze als sog. First Responder mit den ehrenamtlichen besetzten Rettungswagen des Bezirkes. Für diese Einsätze hält auch die DLRG Rettungsassistenten und Rettungssanitäter vor. Bei Notfällen – so die Vorschrift in Schleswig-Holstein – muss der Rettungsdienst innerhalb von zwölf Minuten am Notfallort eintreffen. Häufige Überschreitungen der Hilfsfrist veranlassten den Kreis, den Bedarf an Rettungsmitteln gutachterlich untersuchen zu lassen. Im Ergebnis wurde die Notwendigkeit festgestellt, die Rettungsmittelvorhaltung um 226 Wochenstunden zu erhöhen. Für die 12.000 Einwohnerstadt Lauenburg, die bis dahin von einer 6 km außerhalb der Stadt liegenden Rettungswache betreut wurde, ergaben die Berechnungen einen Bedarf von 120 Stunden, sodass an sieben Tagen von 7 bis 23 Uhr und an Samstagen für 24 Stunden ein eigener RTW stationiert werden konnte.

DLRG-Station zur Rettungswache ausgebaut

Es war der politische Wille, den Bürgern dieses Plus an Sicherheit auch tatsächlich

schnell zu bieten. Aufgrund eines schwebenden Rechtsstreits wäre die dauerhafte Vergabe dieser zusätzlichen Kapazitäten rechtlich riskant gewesen.

Das Deutsche Rote Kreuz, das vom Kreis mit der Durchführung des Rettungsdienstes beauftragt ist, hat deshalb im Einvernehmen mit dem Kreis als Interimslösung Dritte, nämlich den DRK OV Büchen, den DRK OV Büchen und die DLRG Bezirk Oberelbe eingebunden.

Die DLRG ist bereits seit vielen Jahren in der SEG-Rettungsdienst aktiv. Nun hat die DLRG in Lauenburg ihre Station in der Hafestraße 27 b zu einer Rettungswache ertüchtigt. Hierzu wurden unter anderem sechs hauptamtlich tätige Rettungsassistenten eingestellt und eine Reihe technischer Investitionen zur Erfüllung aller rechtlichen Vorgaben getätigt. In Vertretungsfällen können auch ehrenamtliche Kräfte eingesetzt werden, sofern sie die

entsprechenden Voraussetzungen erfüllen. Außerdem werden sowohl den Sanitätern der Wasserrettungsgruppe sowie des Katastrophenschutzes Möglichkeiten eingeräumt, als Praktikanten praktische Erfahrungen zu sammeln, um ihre Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Gerade diese Möglichkeiten, die ehrenamtliche Arbeit noch attraktiver zu machen und die Qualität der Ausbildung eigener Einsatzkräfte durch das Sammeln von Erfahrungen in der professionellen Rettung qualitativ verbessern zu können, haben uns letztlich bewogen, das Angebot des DRK anzunehmen, sagte der Bezirksleiter Hartwig Bindzus.



Foto: DLRG Lauenburg

Hohe Auszeichnung für Walter Hoferichter

Walter Hoferichter (Foto, r.), wurde im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Lauda-Königshofen mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Bürgermeister Thomas Maertens würdigte sein langjähriges und herausragendes ehrenamtliche Engagement für die Gesellschaft und überreichte ihm die Urkunde und die Ehrennadel des Ministerpräsidenten.

Die Ehrennadel wird als Dank und Anerkennung für langjährige Tätigkeiten in ver-

antwortlicher Position an Ehrenamtliche durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg »Für Verdienste im Ehrenamt« verliehen.

Walter Hoferichter ist seit 1976 in verschiedenen Vorstandsämtern in der DLRG Königshofen tätig, davon allein zwölf Jahre als erster Vorsitzender, und heute noch aktiv. Darüber hinaus war er auch als Beisitzer im DLRG-Bezirk Frankenland tätig. Neben seinen ehrenamtlichen Hauptaktivitäten in der DLRG betä-



Foto: Fränkische Nachrichten

tigte er sich als Schöffe am Landgericht und in vielen anderen Vereinen. Derzeit bekleidet er auch das Amt als Sprecher der Königshofener Vereine.



Foto: Thorsten Ahl

Unter den Absolventen der Junior-Retter-Prüfung waren viele weibliche Aktive

Mannheimer Stadtrat Spagerer beeindruckt

»Ich bin begeistert von Ihrer Arbeit!«

Rettungsschwimmern, angehenden Ausbildern sowie Ersthelfern und Sanitätern verlieh der DLRG-Bezirk Mannheim die Urkunden für ihre erfolgreich abgelegten Ausbildungsgänge. In der DLRG-Geschäftsstelle im Mannheimer Herzogenried dankten der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Fabian Widder, und Stadtrat Rainer Spagerer den vornehmlich jungen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz an ihren Mitmenschen.

Gemeinsam überreichten Spagerer und Dr. Widder 40 Urkunden für die DLRG-Junior-Retter, die Rettungsschwimmer in den Klassen Bronze und Silber, DLRG-Sanitätshelfer A sowie die Ausbildungsassistenten für Schwimmen und Rettungsschwimmen. An den Lehrgängen hatten sich 100 Aktive beteiligt. Viele der Anwesenden erhielten gleich für mehrere Ausbildungsgänge ihre Zertifikate.

Spagerer, Mitglied im Ausschuss für Sport und Freizeit, war beeindruckt von der Arbeit der vielen jungen Ehrenamtlichen. »Ich konnte mir einen sehr lebendigen Eindruck davon machen, was die DLRG, und was Sie für uns und unsere Stadt leisten«, zeigte sich der Stadtrat begeistert. Eine Stadt wie Mannheim könne nur durch ein engagiertes bürgerschaftliches Engagement bestehen, war er voll des Lobes.

50% aktive Mädchen und Frauen

Die DLRG ist einer der fünf größten Vereine in Mannheim. Sie bietet nicht nur in allen Bädern Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Als Wasserrettungsorganisation erhalten die aktiven Mitglieder für ihren Dienst in den Rettungswachen der Freibäder, am Stollenwörthweiher und der Erste-Hilfe-Station am Strandbad sowie im Wasserrettungsdienst zahlreiche

Spezialausbildungen. Die Bandbreite reicht von den Kursen zu Sanitätern, Funkern und Bootsführern bis hin zu Einsatztauchern und Einsatzleitern.

Im Mai 2013 beginnen neben den Sommerkursen im Rettungsschwimmen auch die Freibadwachen und die Wache am Stollenwörthweiher mit routinierten und sowie hinzugekommenen Rettern. Dies ist besonders für Jugendliche eine reizvolle Aufgabe, in einem aktiven Team einer verantwortungsvollen Aufgabe nachzugehen. Rund die Hälfte der ehrenamtlichen Aktiven der DLRG sind Mädchen und Frauen. Informationen zum Kursprogramm der DLRG und der Mitarbeit in den DLRG-Rettungswachen finden Sie unter www.mannheim.dlrg.de im Internet oder erhalten Sie telefonisch zur Geschäftszeit, freitags abends ab 17:30 Uhr unter 0621/37337.

Thorsten Ahl



Foto: DLRG Bayern

Kalte Luftmassen aus Nord- und Osteuropa verwandelten im Januar und Februar viele Seen wie hier in Bayern in eine glitzernde Winteridylle. Hunderte nutzten die Gelegenheit zu einem Eisspaziergang, zum Schlittschuhlauf oder einer Rodelpartie. An diesem See hatten die Retter der DLRG ein wachsames Auge auf das Geschehen und die zahlreichen Freunde der eisigen Pracht genossen den Ausflug in dem Wissen, dass qualifizierte Retter in der Nähe sind, die ihr Handwerk verstehen. Zahlreiche Gliederungen hatten über Presse und Rundfunk vor zu frühem Betreten der Eisfläche gewarnt.



Gemeinsame Übung von DLRG, DRK, THW und Feuerwehr

Schullandheim in Brand

Schorndorf-Oberberken: »Schullandheim in Brand« lautete eines der Einsatzszenarien bei der gemeinsamen Stationsausbildung und anschließenden Großübung.

120 Schorndorfer Nachwuchsrettungskräfte der DLRG, des DRK, der Feuerwehr und des THW übten gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände in Schorndorf-Oberberken. Sechs Gruppen

rotieren um sechs Stationen, an denen die teilnehmenden Organisationen ein-satzspezifische Aufgaben schulten.

Nach dem Mittagessen: Ein großer Knall mit anschließendem Brand in einem Schullandheim leitete die Großübung ein. Während die Feuerwehr die erforderliche Wasserversorgung herstellte und begann, das in Brand stehende Gebäude zu löschen, versorgten die DLRG und das DRK die verletzten Personen.

Nach der Erstversorgung transportierten sie die Opfer aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich und setzten die weitere Versorgung in einem Behandlungszelt fort. »Gerade in der heutigen Zeit, die die Folgen des demografischen Wandels erfährt, ist es umso wichtiger, dem Nachwuchs, Jungen wie Mädchen, eine fundierte Ausbildung und eine sinnvolle und spannende Freizeitgestaltung zu bieten« so einer der Organisatoren.

Bäderschließung und die Folgen

Aus für Rülzheim nach 39 Jahren

Seit dem 7. Dezember existiert die DLRG Rülzheim (Landesverband Rheinland-Pfalz, Bezirk Vorderpfalz) nicht mehr als eigenständiger Verein. Nach 39 Jahren verschmolz sie mit der Ortsgruppe Wörth. 23 Mitglieder der DLRG Wörth und 22 Rülzheimer Lebensretter hatten sich in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig für die Verschmelzung ausge-

sprochen. Die Vereinigung wurde zum 1. Januar 2013 wirksam.

Ursächlich für den Verlust der Selbstständigkeit war die Schließung des Freizeitbades Rülzheimer Moby Dick aus Kostengründen im Dezember 2010 und damit der Verlust der Trainingsmöglichkeiten. Auch waren Übungsstunden im neuen Badensee nicht möglich. Aus Personal-

mangel gelang auch die Übernahme der Badeaufsicht nicht. In der Folgezeit wurde das Training in die Nachbargemeinde Wörth verlegt. Dazu mussten Fahrgemeinschaften organisiert werden. Die Zahl der Mitglieder ging rapide zurück. Zum Zeitpunkt der Vereinigung bestand die Ortsgruppe Rülzheim nur noch aus 125 Mitgliedern.

Impressum



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberleberg, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Peter Siemann, Jens Quernheim, Sebastian Löw (sel)

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung)

Gestaltung: Sebastian Löw

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. (in Lizenz).

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Axel Vernsky, Telefon:0452/3902474

Abonnementsverwaltung: DVV, Telefon: 05723/955-715

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Belagenhinweis: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 2/2013 ist der 1. Mai 2013

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impressum auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt sei 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.



Foto: privat

Bayerische Staatsmedaille für DLRG-Kindergartenprojekt Höchste Auszeichnung geht nach Bamberg-Gaustadt

Die Zahl ertrunkener Kinder sank seit dem Start des DLRG-Kindergartenprojekts vor zehn Jahren um rund zwei Drittel. Der Ortsverband Bamberg-Gaustadt war im Jahr 2011 mit großem Abstand der erfolgreichste Ortsverband im Freistaat Bayern bei der Durchführung des bundesweiten Kindergartenprojekts, resümierte Dr. Marcel Huber, Staatsminister für Umwelt und Gesundheit im Freistaat Bayern. Anlass seiner Ausführungen war die Überreichung der Bayerischen Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit an Rita Stadter-Bönig. Der Minister weiter:

»Sie versteht es glänzend, die Kinder während des etwa zweistündigen Programms spielerisch und altersgerecht, aber ohne erhobenen Zeigefinger, über Gefahren aufzuklären und die Baderegeln zu vermitteln.«

Das oberfränkische DLRG-Mitglied nahm die Auszeichnung gemeinsam mit ihrer achtjährigen Tochter Felicitas entgegen. Seit zwei Jahren begleitet die Drittklässlerin ihre Mutter regelmäßig, wann immer die Schule es zulässt, bei den Projekttagen in der Stadt und im Landkreis Bamberg.

Rita Stadter-Bönig

Landespreisverleihung Sterne des Sports 2012 Förderpreis für die DLRG Rösrath



Foto: Andrea Bowninkelmann

Christopher Kalverkamp, Barbara Pietz-Dobmeier, Stefanie Dobmeier, Michael Dobmeier, Kerstin Goworek, Christian Keller, Michaela Sobczak, Walter Schneeloch, LSB NRW

Die DLRG Rösrath erhielt auf regionaler Ebene den großen Stern des Sports in Bronze mit ihrem Projekt »Bewegung Ernährung Kunst«. Dadurch qualifizierte sie sich für den landesweiten Entscheid. Die feierliche Preisverleihung fand am 11. Dezember 2012 im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Für das »beispielhafte gesellschaftliche Engagement« der DLRG Rösrath

nahmen Stephanie Dobmeier, Michael Dobmeier, Kerstin Goworek, Barbara Pietz-Dobmeier und Michaela Sobczak einen Förderpreis in Empfang. Das Team wurde von Christopher Kalverkamp von der VR-Bank eG Bergisch Gladbach, Zweigstelle Hoffnungsthal, begleitet. Die Auszeichnung überreichten Werner Stürmann, Ralf W. Barkey, Walter Schneeloch und Bärbel Dittrich.

Weseker Rosenmontagszug

Motto: 100 Jahre DLRG



Fotos (2): Günter Finke

Rote Nasen statt Sonnenbrand beim Wachdienst holten sich 90 aktive und angehende Rettungsschwimmer beim Karnevalsanzug in Borken-Weseke.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der DLRG wurde von fleißigen Aktiven ein großes »Rettungsmutterschiff« gebaut, das beim Umzug das Jubiläum weithin sichtbar zur Schau trug. Damit nicht genug. Für die Fußgruppe hatten fleißige Helfer nahezu 70 kleine »Rettungsboote« entsprechend der Karnevalsnorm gefertigt. In den Vereinsfarben geschminkt, wirkten über 70 Kinder und 20 Betreuer aus Borken und Umgebung bei dem traditionellen Umzug mit.

Auch der Sanitätsdienst während des Umzuges wurde von ausgebildeten Sanitätern der DLRG gewährleistet. Trotz des ausgelassenen karnevalistischen Treibens hatten sie wenig zu tun. *Günter Finke*



Badesaison 2012

Bemerkenswerte Boltenhagener Bilanz



Foto: Uwe Burmeister

Prosit Neujahr am Boltenhagener Strand

Die Badesaison 2012 von April bis Oktober war abwechslungsreich für die 100 ehrenamtlichen Rettungsschwimmer der DLRG, die am Strand von Boltenhagen über die Sicherheit der Badenden gewacht haben. 12.989 Wachstunden haben sie während der Saison geleistet. »Seit zwei Jahren treffen sich einige Rettungsschwimmer aus dem ganzen Bundesgebiet mit der Boltenhagener DLRG, feiern Silvester und sichern das Neujahrsschwimmen ab«, schildert Sven Schmitz aus Krefeld, im Sommer Wachleiter in Boltenhagen. Auch zu diesem Jahreswechsel waren er und andere angereist. Kurz vor Mitternacht trafen sie sich am Hauptwachturm, um mit Glühwein aufs neue Jahr anzustoßen. »Da brach ein Stück entfernt eine Frau zusammen. Als wir bei ihr eintrafen, war sie bewusstlos. Wir brachten sie in den Wachturm, dort hat sie ein Notarzt versorgt, bevor sie in die Klinik gebracht wurde.« Wegen die Frau zusammengebrochen

war, wissen Schmitz und die anderen Rettungsschwimmer nicht. Sie haben sofort geholfen, als sie die Not-situation erkannten.

2012 gab es mindestens zwei lebensgefährliche Situationen für Badegäste. Im Juli hatte sich ein 30-Jähriger schwer an der Wirbelsäule verletzt und musste mit einem Rettungshubschrauber in die Klinik transportiert werden, nachdem sich die Retter der DLRG um ihn gekümmert hatten. Eine Woche zuvor wurde ein 40-Jähriger abgetrieben. Auch er wurde von der DLRG gerettet.

Zu 32 Einsätzen waren die Retter mit dem Boot ausgerückt. Zwanzig mal waren Kleinschwimmittel wie Bälle, Reifen oder Luftmatratzen beteiligt, elfmal benötigten Wassersportler auf Surfbrettern oder Booten die Hilfe der DLRG.

Die häufigsten Einsätze fallen, wie Sven Schmitz sagt, unter die Rubrik kleine Wehwehchen. 571-mal leisteten die DLRG-Mitglieder Erste Hilfe, 13-mal in

schweren Fällen. »Am häufigsten werden Pflaster geklebt, weil jemand in eine Muschel getreten ist, oder hilft, weil Badegäste die Sonne unterschätzt und Kreislaufprobleme bekommen haben«, sagt Sven Schmitz.

In der Einsatzstatistik fällt auf, dass in elf von 13 Fällen die Ursache für eine Rettung die Strömung vor der Küste Boltenhagens war. Das Wasser ist zwar in fast allen Bereichen recht seicht. Außerhalb des Badebereiches wird die quer verlaufende Strömung offenbar leicht unterschätzt. Seit 2009 gibt die DLRG Sucharmbänder für Kinder aus. Damit lassen sich deren Eltern leicht finden. Im vergangenen Sommer wurden 675 Armbänder ausgegeben. 32-mal wurden Kinder, 14 Mal Eltern von den Rettungsschwimmern gesucht. Die OG Boltenhagen wird alljährlich aus dem ganzen Bundesgebiet unterstützt. Vor allem Rettungsschwimmer aus Nordrhein-Westfalen und Bayern zieht es ans Meer.

Anzeige

Professor Hademar Bankhofer
TV-Gesundheitsexperte

Rückenschmerzen?
„Bad Füssing – für mich die Nr.1“

Europas beliebtestes Heilbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlandes nahe Passau verwöhnt Sie rundum und trägt aktiv zu Ihrer Gesundheitsvorsorge bei. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56°C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung bei Gelenkschmerzen, Wirbelsäulenleiden und anderen orthopädischen Beschwerden.

Der moderne Kurort bietet seinen Gästen mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbecken und verfügt mit zusammen rund 12.000 m² Wasserfläche über Deutschlands weitläufigste Thermalbadelandschaft. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapie- und Wellnessangebot und nehmen Sie sich eine entspannende Auszeit vom Alltag.

BAD FÜSSING
wirkt und wirkt und wirkt

Mehr Informationen unter
Telefon: +49 8531 975-580
Internet: www.badfuessing.de

Rescue 2012

Großer Bahnhof für Anklamer Rettungssportler

Fotos (2): Steffi Berlin



Plan lief, zeigten aber vor allem Alexandra Berlin und Rolf Koehler im Surf Race wenig Respekt vor den Wellen und der Strömung des Indischen Ozeans. Berlin wurde Sechste in ihrer Altersklasse und

Rund 200 Anklamer, Freunde, Familien und Mitglieder der DLRG-Ortsgruppe und des PSV Peenerobben haben am 20. November die erfolgreichen Adelaide-Heimkehrer auf dem Bahnhof empfangen. Das 15-köpfige Team, das in Australien bei der Rescue, den Weltmeisterschaften der Rettungssportler, am Start war, staunte nicht schlecht über den Empfang mit Fanfarenklängen, Transparenten, Jubel- und Hochrufen auf dem Anklamer Bahnhof. Bürgermeister Michael Galander würdigte in seiner kurzen Rede die Leistungen, die unter anderem auch »unglaublich viel für ein positives Image unserer Stadt« gesorgt haben. Er beglückwünschte alle Sportler, die nicht nur mit zahlreichen vorderen Finalplatzierungen und einem Weltmeistertitel heimkehrten, sondern mit zwei Silber- und einer Bronze-

medaille den Medaillensatz komplett machten. Alle Sportler trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein, angeführt von Welt- und Vizeweltmeisterin Alexandra Berlin, Lutz Berlin und Detlef Rieger, die als Team eine Silbermedaille im Line Throw gewannen, sowie Klaus Wils und Patrick Grose, die ebenfalls in dieser Disziplin die Bronzemedaille erkämpften. Für die Sieger-Heimkehrer-Party gab einen 200-Euro-Scheck hinzu. Auch der Landkreis spendierte 3.000 Euro für die Vereinskasse. Vorsitzender und Bronzemedallengewinner Klaus Wils bedankte sich im Namen aller und sagte: »Wir sind stolz bis zum Gehtnichtmehr – danke!« Nach der Eröffnung der WM am 7. November standen zunächst die Wettkämpfe der Masters auf dem Programm. Während im Freiwasser nicht alles nach

auch Koehler kämpfte sich tapfer durch. Besser lief es dann in den Poolsdisziplinen: Über 100 m Schwimmen und Retten mit Flossen und Gurtretter erkämpfte sich Alexandra Berlin den Weltmeistertitel. Bei den Männern kam Detlef Rieger auf den 6. und Rolf Koehler in seiner AK auf den siebten Platz. Steffi Berlin belegte den undankbaren vierten Platz. Beim Retten mit Flossen sicherte sich Alexandra Berlin zudem die Silbermedaille. Weitere Top-Ten-Platzierungen gab es in der gleichen Disziplin für Detlef Rieger (5.) und Rolf Koehler (6.). Über 50 m Retten einer Puppe erkämpften sich Lutz Berlin und Rolf Koehler jeweils den sechsten Platz. Weitere Medaillen holten die Doppel Wils/Grose (Bronze) und Berlin/Rieger (Silber) im Leinewerfen. *Steffi Berlin*

9. Vereinsoffene Meisterschaften der DLRG Bergen

Bereits zum neunten Mal fanden die vereinsoffenen Meisterschaften der DLRG Bergen auf Rügen statt. 100 Schwimmerinnen und Schwimmer der DLRG-Ortsgruppen Graal-Müritz, Ribnitz-Damgarten, Samtens, Bergen, der Wasserwacht Rügen sowie Schüler aus den Schulen der Insel folgten der Einladung und boten spannende und faire Wettbewerbe in den Disziplinen Brustschwimmen, Rückenschwimmen, Freistil und Hindernisschwimmen. Am Vormittag trugen die jüngeren Sportler im Störtebeker-Sporthotel Samtens ihre Wettbewerbe aus, am Nachmittag waren dann die älteren Jahrgänge an der Reihe. Mit der Organisation und Durchführung der Wettbewerbe war die Organisatorin Dörte Thiede, Leiterin Ausbildung der Ortsgruppe Bergen, sehr zufrieden. Zahlreiche Helfer aus der eigenen Ortsgruppe, aber auch aus denen

Foto: Wienberg



Die Jungen der Altersklasse 2 sind bereit zum Start für die 25 m-Rückendistanz

der Gäste trugen zum Gelingen dieses Wettkampfes bei. Die Schwimmerinnen und Schwimmer bedankten sich mit guten und sehr guten Leistungen in allen Wettbewerben. Die nächsten Schwimmwettbewerbsergebnisse sind schon ihre Schattenvoraus. Alle schwimmbegeisterten Kinder und Ju-

gendliche sollten sich folgende Termine schon mal in ihren Kalender eintragen: Nippers-Wettbewerbe am Strand von Thiessow am 14. Juli 2013; Kleines Vilmschwimmen und Internationales Vilmschwimmen in Lauterbach am 24. August 2013. *Axel Thiede*

29 hartgesottene Wasserratten tummelten sich in der eisigen Elbe



Foto: Daniel Förster

Auffallen um jeden Preis. Die Elbe war der Catwalk der Eisbader

Bad Schandau: Mit einem frostigen Spektakel in der Elbe haben 29 hartgesottene Wasserratten in der Sächsischen Schweiz den dritten Advent begangen. Zur fünften Auflage des Winterschwimm-

mens in Bad Schandau hatte die DLRG aufgerufen. Die frostresistenten Aktiven bewältigten eine circa 300 m lange Strecke mit der Strömung. Die jüngste Teilnehmerin war Hanna Wegner aus Pirna, der Älteste der 71-jährige Werner Stegel aus Pirna-Copitz. Der Start erfolgte an der Mündung der Kirnitzsch bei einer Lufttemperatur von 2°C. 300 m elbabwärts in 3°C kalten Fluten erreichten die Unerschütterlichen

das Ziel, das Ufer an der Toskana-Therme. Dort standen beheizte Zelte zum Umziehen und Aufwärmen bereit und auch für das leibliche Wohl der Badenden und Zuschauer war dort gesorgt. Während sich die einen in einen Neoprenanzug hüllten, zeigten die Eisbader viel nackte Haut und beachtliche Kreativität bei den Badekostümen.

Die Mutigen wurden nach dem Bad mit einer heißen Suppe und Tee belohnt und konnten in der Toskana-Therme baden und sich aufwärmen.

Damit während des Schwimmens nicht spassierte, hatten ehrenamtlich tätige Lebensretter aus Pirna (DLRG-Bezirk Obere Elbe) und Heidenau sowie Mitglieder der Feuerwehren Bad Schandau und der Stadt Wehlen in mehreren Rettungsbooten wachsame Augen auf die Schwimmer. *Daniel Förster*

Thüringens Rettungssportler stark Hagen Scharfenberg in Stuttgart Vizemeister

Thüringen: Bei den 25. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen (DSM) vom 14. bis 16. Februar in Stuttgart waren auch Sportler aus Thüringen unter den 900 Startern. Die fünf Einzelstarter aus dem Landesverband Thüringen platzierten sich jeweils unter den besten zehn Rettungsschwimmern Deutschlands. In der Einzelwertung ragte Hagen Scharfenberg (Weimar) heraus, der sich erneut den Vizemeistertitel in der Altersklasse (AK) 40 sicherte. Jeweils einen sechsten Platz belegten Justus Wenzel (Weimar) in der AK 25 und Jürgen Büchner (Eisenach/AK 70). Anja Staudt (Weimar/AK 30) wurde Siebte, Klaus Schneider (Eisenach/AK 70) Achter und Sylvia Gölzner (Weimar/AK 40) Neunte.



Foto: Steffen Schulze

In den Teamwettbewerben gingen gleich fünf Mannschaften an den Start. Das aufaddierte Lebensalter der vier Teilnehmer ergibt die Altersklasse, in der gestartet wird. Hierbei werden in den Staffelwettbewerben technisch anspruchsvolle Disziplinen geschwommen und selbst kleine Regelabweichungen mit Strafpunkten geahndet. Trotzdem gelangen den Thüringern sehr gute Ergebnisse. Die Staffel AK 100 männlich verpasste mit Rang fünf das Podest nur knapp.

Die Frauenstaffel AK 140 startete in der Besetzung Petra Salzmann, Diana Schulze, Heike Weiland und Claudia Zidek. Sie schwammen in allen vier Wettbewerben zusätzlich Bestzeiten und belegten am Ende einen hervorragenden 13. Platz.



Foto: Steffen Schulze

Darleen Eysert (r.) und Annalena Geyer wurden aufgrund ihrer herausragenden Leistungen im vergangenen Jahr neu in den Bundeskader (D/C) Rettungssport der DLRG aufgenommen. Damit haben sie zukünftig die Möglichkeit, mit der Nationalmannschaft zu trainieren und sich für internationale

Aufgaben zu empfehlen. Als Thüringer Landessieger, Vizemeister bei den Deutschen Meisterschaften und Bauna-Ederpokalsieger haben sie Bundestrainerin Ehling von ihren Fähigkeiten überzeugt. Die Aufnahme in den Kader ist allerdings nicht nur Ehre, sondern auch Ansporn für das kommende Wettkampfsjahr.

Sekunden entscheiden über Leben und Tod



Foto: Paula Zok

Eisiger Übungsfall

Bernburg-Saale: Schrecksekunden im Freibad Alsleben: Zwei Jugendliche brachen in die zugefrorene Eisdecke des Freibades ein. Zum Glück war alles nur gespielt. Die Lebensretter der DLRG Bernburg trainierten für den Ernstfall und erklärten den anwesenden Jugendlichen und Erwachsenen, wie Profis arbeiten. Bevor es an die Praxis ging, erklärte Katja Schulz den Anwesenden die grundlegenden Verhaltensregeln im Umgang mit Eisflächen. »Wer ins Eis einbricht erleidet unmittelbar einen Kälteschock«, erklärte die Leiterin Ausbildung der DLRG. »Je nach Wassertemperatur und

körperlicher Verfassung hat man zwischen drei und zehn Minuten Zeit«, so Schulz weiter. Jede Sekunde zählt. »Wer beobachtet, wie jemand ins Eis einbricht, muss umgehend den Notruf absetzen. Gerettete müssen flach gelagert und dürfen so wenig wie möglich bewegt werden«, erklärte Martin Schulz, Vorsitzender der Bernburger Lebensretter. Um Unterkühlungen vorzubeugen, gingen die »Opfer« Kai Trippmacher und Robert Lichter mit wärmenden Neoprenanzügen und gesichert aufs Eis. »Safety first«, erläuterte Kai Trippmacher die Vorgehensweise. Wenige kraftvolle Sprünge

der beiden Lebensretter reichten aus, um durch die Eisdecke zu brechen.

Rettung durch Profis

Die Wasserretter der DLRG tragen im Einsatzfall spezielle, schwimmfähige Überlebensanzüge, die sie vor dem kalten Wasser schützen. Zudem werden sie mit Leinen gesichert, um ihnen den Rückweg zu erleichtern. Darüber hinaus verfügen die Lebensretter über eine besondere Ausrüstung, die ihnen bei der Rettung behilflich ist. Hierzu gehören Eispickel, ein schwimmfähiges Spineboard sowie Wurfsäcke und andere Hilfsmittel.

103 Teilnehmer beim 15. Neujahrsschwimmen

Die DLRG Dresden startet in das Jubiläumsjahr

Mutig und tapfer: Das sind die 103 Teilnehmer des 15. Dresdner Neujahrsschwimmen der DLRG-Bezirks Dresden, die am 20. Januar bei -7°C in die eiskalte Elbe stiegen und die 400 und 800 Meter langen Strecken unter dem Jubel und Applaus der zahlreichen Zuschauer bezwangen. Auch für die ehrenamtlichen DLRG-Helfer war die traditionelle Veranstaltung etwas ganz besonderes, denn gleichzeitig wurde der 100. Geburtstag der DLRG gefeiert.

»Obwohl der erste Termin aufgrund von Hochwasser verschoben werden musste, freuen wir uns sehr, dass wir unser Ziel, mehr als 100 Teilnehmer zum Mitmachen zu bewegen, erreicht haben«, sagt Maria Claus, Sprecherin der DLRG Dresden. Auf der kurzen Distanz über 400 Meter zwischen Carola- und Augustusbrücke stiegen 75 Winterschwimmer

in die Elbe, um sich vor der barocken Altstadtkulisse flussabwärts treiben zu lassen. Die 800-Meter-Strecke zwischen Albert- und Augustusbrücke absolvierten 28 Teilnehmer. Der Jüngste war 16 und der Älteste 69 Jahre alt. 52 Einsatzkräfte und Helfer der DLRG hatten das Neujahrsschwimmen organisiert bzw.

sicherten das Vergnügen zu Land und mit sechs Booten auf dem Wasser ab. Unterstützung erhielten die Dresdner von den Gliederungen Görlitz und Heidenau. »Die Teilnehmer haben das Schwimmen gut überstanden. Es gab keine Zwischenfälle oder Verletzungen«, erklärte Einsatzleiter Jens Beyer

Maria Claus



Foto: Maria Claus

Ressortfachtagung Ausbildung

Helmut Stöhr: »Es geht gut voran.«

Im Jahr der Bundestagung genießt die Ressortfachtagung Ausbildung meist besondere Aufmerksamkeit in den Landesverbänden. Für die im Bundeszentrum der DLRG in Bad Nenndorf stattfindende Tagung mit den vier Arbeitskreisen Lizenzen, Leitung Astrid Kamps und Thorsten Reus; Schwimmen, Leitung Sven Pringal; Rettungsschwimmen, Leitung Uwe Kamps, und Prävention im Breitensport, Leitung Frank Keminer, waren 66 Teilnehmer aus 15 Landesverbänden angereist.



Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung des Präsidiums der DLRG, eröffnete die Tagung im Plenum aller Landesverbandsvertreter, stellte deren Schwerpunkte und durch die Leitung Ausbildung im Jahr 2012 erreichte Ergebnisse in den Mittelpunkt seiner Präsentation. So ist es der Leitung Ausbildung in Gesprächen mit dem DOSB gelungen, zwei Anerkennungen zu erreichen. In den seit 2008 laufenden Gesprächen wurde nunmehr der Durchbruch für die Anerkennung eigener Ausbildungen als DOSB-Ausbildertifikat erzielt. Die Konzeption für den Trainer B Prävention im Bewegungsraum Wasser für Kinder und Jugendliche, 2011 gemäß Beschluss der Ressorttagung in einem Pilotlehrgang erstmals von Dr. Gerhard Hole erprobt, wurde durch den DOSB genehmigt.

Klarheit geschaffen

Nach dem Plenum teilten sich die Vertreter der Landesverbände auf ihre Arbeitskreise auf. Im Arbeitskreis Lizenzen standen u.a. die Vereinfachung von Formulierungen der Rahmenrichtlinien, die Ausgestaltung der Lernerfolgskontrollen und die Abstimmung formulierter Prüfungsthemen auf der Tagesordnung. »Der Teufel steckt im Detail!«, so Thorsten Reus. Er zeigte sich mit den gefundenen Formulierungen insgesamt zufrieden. »Wir haben in vielen Dingen Klarheit schaffen können«,

so Astrid Kamps, »und das wird der Arbeit mit den Rahmenrichtlinien in den Landesverbänden sicher gut tun«, formulierte sie ihr Fazit.

Der AK Schwimmen hatte die Risikomatrix für die Schwimmausbildung aus der Sicht der Landesverbände in der Überprüfung und schaute im Rückblick auf das 3. Symposium Schwimmen 2012 mit seinen Ergebnissen, die nun auch für die Landesverbände in einer Dokumentation nutzbar zur Verfügung stehen. Er widmete sich dem »Online-Fragenkatalog«, der nun auch für den Ausbildungsassistenten und Ausbilder Schwimmen zur Verfügung steht. In einer Praxisphase im Hallenbad erlebten die Teilnehmer anschaulich, wie es

durch einfache methodische Schritte möglich ist, Schwimmen ausschließlich unter Tiefwasserbedingungen zu lehren.

Konsens gefunden

Der Arbeitskreis Rettungsschwimmen analysierte Inhalte der Ausbilderhandbücher Juniorretter und Rettungsschwimmen. Im Hallenbad nutzten die Teilnehmer in einer Praxiseinheit die Chance, die Handhabung einiger Rettungsgeräte (Gurtretter, Rettungswurfleine etc.) zu erproben. Genau wie im Arbeitskreis Schwimmen wurde der »Online-Fragenkatalog« (siehe auch Seite 30 dieser Ausgabe) fortgeschrieben.

Frank Keminer leitete den vierten Arbeitskreis Prävention im Breitensport. Inhaltlich beschäftigte er sich vor allem mit der neu zu konzipierenden Qualifikation Aquasport (auf der Stufe der C-Lizenz des DOSB). Die Teilnehmer dieses Arbeitskreises erreichten den angestrebten fachlichen Konsens nach intensiven Diskussionen und verständigten sich auf wichtige Grundpfeiler für die durchzuführenden Ausbildungsinhalte.

Helmut Stöhr zeigte sich mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Fachtagung abschließend sichtlich zufrieden. Sein Fazit: »Im Ausbildungsbereich geht es im Vorfeld der 100-Jahr-Feier und der Bundestagung gut voran.«

Dr. Harald Rehn

Anzeige

Mehr Lebensqualität auf und unter dem Dach – durch fachkompetenten Wärme- und Schallschutz. Der Weg: Achten Sie auf dieses Zeichen.

Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb – Komplettleister für Dachbegrünung, Dachausbau und Solartechnik

Die grüne Wiese auf dem Dach.

Azubis gesucht!
www.DachdeckerDeinBeruf.de

www.dachdecker.de

7. bis 9. Juni 2013

Mitstreiter für meine Ortsgruppe gewinnen und binden

Ehrenamtliche Mitstreiter sind das »Herz und die Seele« der Ortsgruppe und stellen eine der am meisten unterschätzten Ressourcen auf dem Weg in die Zukunft dar. Diese aktiv zu gewinnen bzw. zu aktivieren, zielorientiert zu führen und zu fördern ist eine große Herausforderung für Führungskräfte in den Ortsgruppen.

In diesem Seminar erfahren Sie, wie (ehrenamtliche) Mitstreiter und Mitarbeiter aktiv gewonnen werden können und lernen diese zielorientiert zu führen, zu entwickeln und professionell zu »managen«.

Praktizierende sowie werdende Führungskräfte und Vorstandsmitglieder aller Gliederungsebenen

- analysieren ihre Ortsgruppe und deren personelle Ressource,
- erfahren den Nutzen von passendem Personalmanagement und -führung für diese Problemstellung,
- diskutieren Instrumente und Lösungsmöglichkeiten, um Mitglieder zu aktivieren, zu führen und langfristig zu fördern und
- profitieren vom systematischen Erfahrungsaustausch während des Seminars.

Die Dozentin Tanja Gröber, Referentin der Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), blickt gemeinsam mit den Teilnehmern auf die potenzielle Zielgruppe, hinterfragt die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement und beleuchtet Instrumente und Möglichkeiten der Personalgewinnung und -entwicklung. Der Praxisworkshop »Mitstreiter für meine Ortsgruppe gewinnen und binden« (Nr. 23203-13) wird vom 7. bis 9. Juni 2013 in Kooperation mit der Führungsakademie des DOSB in Bad Nenndorf durchgeführt. Meldeschluss ist am 26. April 2013. Dieser Lehrgang ist anerkannt für die Vereinsmanager C-Ausbildung im Modul A.

5. bis 7. Juli 2013

Statistischer Jahresbericht und Mitgliederverwaltung

Die VHU-Software ist auf dem Computer installiert – und nun? Dieser Lehrgang hilft, einen sicheren Umgang mit den Programmfunktionen zu erlernen.

Vorstände, Techniker, Schatzmeister und Ausbildungsleiter, die für die Abgabe der Mitgliederstatistik, der Beitragsabrechnung und den Statistischen Jahresbericht zuständig sind, erfahren hier alles über die sofortige Nutzung der Software ohne zusätzliche Hilfsmittel.

Die Referenten Norbert Hofsäss und Dirk Chalupnizek geben eine Übersicht über die DLRG-Vereinsverwaltungssoftware in

Vorgestellt

Anne Katrin Hinsch – Referentin für Säuglings- und Kleinkindschwimmen

Im Rahmen ihres sportwissenschaftlichen Studiums an der Sporthochschule Köln ist Anne Katrin Hinsch auf das Säuglings- und Kleinkindschwimmen gestoßen. Es hat sie fasziniert, welche Freude Eltern und Kinder im Umgang mit Wasser haben können. Diese Freude wollte sie weitergeben und ist seitdem als Kursleiterin und Referentin im Säuglings- und Kleinkindschwimmen tätig. Aber nicht nur im Wasser vermittelt sie Freude an Bewegung, sondern auch an Land. Als Tanzpädagogin in den Bereichen Ballett, Jazz und Modern Dance genießt sie es, ihren Schülerinnen und Schülern die tänzerische Welt näherzubringen. Ein Lehramtsstudium rundet ihr Verständnis für ihre pädagogische Arbeit weiter ab und eröffnet neue Denkweisen die eigene Arbeit zu reflektieren.

Die Arbeit mit Menschen, insbesondere mit Kindern ist die schönste, die sich Anne vorstellen kann. Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, wie sie sich selbst und die Welt kennenlernen, steckt täglich voller Überraschungen.

Die nächsten Lehrgänge zum Thema »Säuglings- und Kleinkindschwimmen« finden statt vom 23. bis 25. August 2013 (Modul A mit dem Schwerpunkt Säugling) und vom 29. November bis 1. Dezember 2013 (Modul B mit dem Schwerpunkt Kleinkind).



Foto: privat

den Modulen Verein, Mitglieder, Technik und System. Die Teilnehmer erhalten detaillierte Erläuterungen der Programmfunktionen und umfangreiche Tipps und Tricks. In ausführlichen Praxistests wird das Erlernte vertieft.

Dieser Lehrgang ist anerkannt für die Vereinsmanager C-Ausbildung im Modul B (Mitgliederverwaltung, Sportanlagen, Sportbetriebsmanagement).

Das Seminar »Statistischer Jahresbericht/Mitgliederverwaltung« (Nr. 23201-13) wird vom 5. bis 7. Juli 2013 in Bad Nenndorf durchgeführt. Der Meldeschluss ist am 24. Mai 2013.

 Die Ausschreibungen aller Lehrgänge des Bildungswerkes und die Anmeldungen sind online unter <http://www.dlrg.de> in der Rubrik »Lernen« im Bereich »Lehrgänge/Lehrgangsübersicht« verfügbar

Materialstelle

Signalpfeife ist internationaler Standard des Retters



Nach internationalen Standards gehört zur Grundausstattung jedes Rettungsschwimmers im Wasserrettungsdienst auch die Signalpfeife. Sie ermöglicht es, Badegäste und andere Rettungsschwimmer auf Gefahren schnell aufmerksam zu machen beziehungsweise über abgestimmte Signale zu dirigieren. Mit der neu ins Programm der Materialstelle aufgenommenen »ACME Tornado 2000« trägt sie den Vorgaben Rechnung und rüstet die Retter mit der lautesten derzeit am Markt erhältlichen Signalpfeife aus. Den geförderten Wachgängerpaketen für den zentralen Wasserrettungsdienst Küste wird die Signalpfeife als Stan-

dardelement beigelegt. Sie kann aber auch einzeln unter der Bestellnummer 46402020 zum Preis von 3,90 Euro erworben werden. Die Pfeife im Wachgängerpaket wird mit dem bekannten und beliebten DLRG-ID-Band (Artikel-Nr. 57406971) ausgeliefert. Das Band verfügt über einen eingewebten Reflexstreifen und einen Panikverschluss im Nackenbereich.

Nähere Informationen zum vollständigen Wachgängerpaket finden Interessenten im Downloadbereich des Materialstellenshops oder im aktualisierten Flyer »DLRG-NIVEA«-Bekleidungsapakete für den Wasserrettungsdienst.

Anzeige

RETTmobil 2013



13. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität

13th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum
- Medizinisch-rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie 15.-17. Mai 2013
Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 15th-17th May 2013
Wednesday - Friday 9am - 5pm

www.rettmobil.org

Zentraler Wasserrettungsdienst Küste

Planungen laufen auf Hochtouren

Die Stabsstelle ZWRD-K in der Bundesgeschäftsstelle hat Hochkonjunktur. »Auch in diesem Jahr ist eine Bewerbungszahl oberhalb der 4.000er-Marke zu erwarten«, sagt Peter Sieman, Leiter der Stabsstelle. »Problematisch ist allerdings, dass sich die Bewerbungen auf einen engen Zeitraum von nur fünf Wochen konzentrieren. Die späten Ferien im bevölkerungsreichstem Bundesland Nordrhein-Westfalen bedingen große Lücken in der Vorsaison.«

Waren früher zwei bis drei Wochen im Juni mit nur geringer Rettungsschwimmerbesetzung zu überbrücken, sind es in diesem Jahr fast sechs Wochen. Vom Ende der Pfingstferien in Bayern und Baden-Württemberg bis zum Beginn

der Sommerferien in Niedersachsen liegen allein vier Wochen. Da helfen auch die Nordländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern nicht, das Defizit zu kompensieren.

Rettungsschwimmer für die Vorsaison gesucht

»Wir setzen verstärkt auf den Einsatz von jungen Menschen, die sich im Bundesfreiwilligendienst (BFD) verpflichten und vor allem auf nicht feriengebundene Rettungsschwimmer, die außerhalb des Ferientrubels einen ruhigeren, aber trotzdem nicht weniger anspruchsvollen Dienst an der Küste versehen möchten«, so Sieman weiter. »Erfahrenen Rettungsschwimmern und Wachleitern jenseits

der 50 und jungen Familien, deren Kinder noch nicht zur Schule gehen, bieten wir die Möglichkeit der kostengünstigen bis kostenfreien Unterkunft ihrer Angehörigen. Das ist ein attraktives Angebot bei gleichzeitig großer Auswahl an Einsatzorten. Fast überall herrscht noch Bedarf.« Mitarbeitern im öffentlichen Dienst, insbesondere bei Polizei und Feuerwehr, aber auch Angehörigen der Bundeswehr kann für diesen ehrenamtlichen Einsatz auch Sonderurlaub gewährt werden. Wer jetzt Interesse hat, seine freie Zeit in der sonnigen Vorsaison in den Dienst der guten Sache zu stellen und gleichzeitig die Familie daran teilhaben zu lassen, melde sich in der Stabsstelle unter: 05723/955-450 oder: zwr-d-k@dlrg.de

Neue Wasserrettungsstationen im Angebot

Mit Beginn der Wachsaison 2013 bietet die Stabsstelle ZWRD-K zwei neue Wasserrettungsstationen an: Als ehemaliger Nebenturm des Wachgebietes Weißenhäuser Strand hat jetzt das **Schlossgut Weißenhaus** einen eigenen, etwa 500 Meter breiten Strandabschnitt bekommen. Der gesamte Bereich ist als »Spa-Resort« angelegt und bietet seinen Gästen in dem aufwendig sanierten und denkmalgeschützten Bau gehobene Gastronomie und Wellness. Die DLRG sichert den Strand mit zwei Personen (Wachleiter und Rettungsschwimmer) ab.

In **Bensersiel** sorgen künftig vier Rettungsschwimmer für die Sicherheit am gezeitenabhängigen Sandstrand. Sie unterstützen bei Bedarf auch im unmittelbar an den Strand angrenzenden Freibad, bei schlechtem Wetter im Erlebnisbad. Alle Freizeiteinrichtungen einschließlich Sportthemenpark und Sauna können kostenfrei genutzt werden. Die Unterbringung erfolgt in zwei voll ausgestatteten Wohnwagen auf dem benachbarten Campingplatz.

Bereits in 2012 wurden die Strände Norgaardholz und Weidefelder Strand ins Programm aufgenommen. Hier werden vier und sieben Wachgänger einschließlich Wachführer und Bootsführer benötigt.



Foto: Thies O. Wolfhagen

Wachstation Schlossgut Weissenhaus

Informationen zu diesen und allen anderen Stränden finden sich im Internet unter www.zwr-d.lrlg.de. Gern beantwortet

das ZWRD-K Team unter 05723/955-450 Fragen und nimmt Anmeldungen entgegen. *PSi*

Neues Projekt

Seepferdchen für alle

Der Anteil der Kinder, die nie oder zu spät schwimmen lernen, ist zu hoch. Deutschlandweit kann etwa die Hälfte der Kinder im schulpflichtigen Alter nicht richtig schwimmen. Hier setzt das Projekt »Schwimmen lernen mit NIVEA« an, mit dem über eine intensive Gewöhnung an das Element Wasser schon im Kindergartenalter, weit vor der Einschulung der Weg zum Schwimmlernen geebnet wird.

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen. Erzieherinnen und Erzieher legen in ihren heimischen Ortsgruppen das Rettungsschwimmabzeichen in Silber ab. Anschließend besuchen sie einen Lehrgang zu den Grundlagen der Wassergewöhnung und -bewältigung. Sie können so ihren Kindern optimal vorbereitet zeigen, wie man die Eigenschaften des Wassers nutzt und es sich zum Freund macht. Ambitionierte Erzieherinnen und Erzieher haben ganz aktuell in einem weiteren Lehr-



Foto: Susanne Mey

Früh übt sich, was ein guter Schwimmer werden will

gang die Möglichkeit, ihre Ausbildung mit der DLRG-Lizenz »Ausbildungsassistent Schwimmen« zu komplettieren.

Förderung dank CAPTCHA

NIVEA unterstützt das ehrenamtliche Engagement der DLRG-Ortsgruppen, die Erzieherinnen und Erzieher in diesem Projekt zu Rettungsschwimmern ausbilden, mit einer Prämie von bis zu 100 Euro pro Kopf. Möglich ist das auch durch eine neuartige Spendenaktion, die das Online-Sicherheitstool CAPTCHA nutzt. Die meisten Internetnutzer sind diese Art von

Buchstaben-/Zahlen-Kombination schon begegnet. Bei einer Buchung oder Bestellung im NIVEA-Online-Shop wird der Anwender aufgefordert, einen Buchstaben-Zahlen-Code einzugeben, um zu beweisen, dass er ein Mensch ist und kein Computer. NIVEA verwendet statt des Codes Botschaften wie »Leben retten« und sammelt so Spenden für Projekte der Kampagne »Seepferdchen für alle«, die mehr Kindern Schwimmunterricht ermöglichen sollen. OGs, die an diesem Projekt teilnehmen möchten, melden sich unter: dvv@dlrg.de Anne Stolze

25 Jahre NIVEA-Preis Rettersuche 2013 läuft

Die DLRG feiert 2013 die 100-jährige Erfolgsgeschichte der Lebensrettung – und zusammen mit NIVEA sucht sie wieder die aktuellsten Rettungen des Jahres. Der NIVEA-Preis wird erneut ausgeschrieben. In den Kategorien Lebensrettung durch DLRG-Mitglieder bzw. Nichtmitglieder werden zum 25. Mal Menschen geehrt, die andere durch ihren selbstlosen Einsatz vor dem Ertrinken gerettet haben. Ebenfalls ausgeschrieben ist erneut der Förderpreis für ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement um den sich DLRG-Gliederungen bewerben können, die sich durch besondere Leistungen in der Wasserrettung ausgezeichnet haben. Die mit je 1.500 Euro (Lebensrettungen) bzw. 3.000 Euro und einem Imagefilm dotierten Preise werden für Fälle aus dem aktuellen Jahr vergeben, die Preisverleihung findet am 14. November in Hamburg statt.

Die Jubiläumsausschreibung ist mit dem Generalversand allen Gliederungen bereits zugegangen, die Unterlagen können aber auch unter <http://dvv.dlrg.de/veranstaltungsdienste/nivea-preis.html> heruntergeladen werden. Vorschläge können von DLRG-Gliederungen, Behörden, Ämtern und Privatpersonen bis zum 31. Mai (Förderpreis) bzw. 20. September (Lebensrettungen) bei der DVV DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH eingereicht werden.

Henning Bock

Neue Berufe – Gute Chancen

Heilpraktiker/in	Gesundheitsberater/in	Wir machen Ausbildung bezahlbar!
Tierheilpraktiker/in	Erziehungs- und Entwicklungsberater/in	
Fitness- und Wellnesstrainer/in	Homöopathie	Ernährungsberater/in
Naturheilkunde für Kinder	Klientenzentrierte Gesprächsführung	Psychologische/r Berater/in
Feng-Shui-Berater/in	Trad. Chin. Medizin (TCM)	Ausbilder/in für AT und PM
Psychotherapie	Mediator/in	Dozent/in in der Erwachsenenbildung
Spiritueller Lebensberatung	Ayurveda	viele weitere Ausbildungen siehe Homepage

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten

Beginn jederzeit möglich!

Impulse e. V. · Rubensstr. 20a
 42329 Wuppertal · Tel. 0202/73 95 40
www.Impulse-Schule.de

Mit allen Wassern gewachsen.



Berliner Wasser lässt nicht nur Pflanzen wachsen, sondern viele Sprösslinge Berlins. Rund 400 Azubis lernen in 20 Berufen alles, was man für klares Wasser braucht. Und unser Programm für Berliner Schüler umfasst Material für Schulen, fachkundige Wasserwelt-Erklärer sowie die Kinder-Website www.klasse-wasser.de und Besichtigungen für mehr als 40.000 Schüler im Jahr. Wir machen das, weil mit dem Wissen auch die Verantwortung wächst.

www.bwb.de

 **Berliner
Wasserbetriebe**
Ohne uns wäre es nur nass.

20

JAHRE
STERNSTUNDEN.

VIER STARKE PARTNER FÜR EINE GUTE SACHE.

Seit 20 Jahren setzt sich Sternstunden für notleidende Kinder und Jugendliche ein. Und ebenso lang wird die Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks von der BayernLB, den bayerischen Sparkassen, der Versicherungskammer Bayern und der LBS Bayerische Landesbausparkasse unterstützt. Mehr als 2.200 Kinderhilfsprojekte wurden seit der Gründung von Sternstunden gefördert. Viele weitere werden folgen. Wir, die Partner von Sternstunden, sagen Danke für die großartige Arbeit. Wir sind stolz, dabei zu sein.

→ www.sternstunden.de

